

Flottenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

„Flottenkampf“ erscheint jeden Sonntag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: frei monatlich 2,20 Mark; durch die Post bezogen 2,30 Mark, ohne Subskribentenbeleg. Bezugsstelle: Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft G.m.b.H., Halle, Verdenstraße 14. Tel.: 210 45 (Red.); 210 47 (Verlag).

Mit der Halleschen Arbeiter-Zeitung
Der Rote Stern

Abzugspreis: 15 Pf. für den von Halle und Galle; 1 Stk. im Kredit. Bestellungen: Anlauf bei Postamt Halle; Sommer- und Winter-Post. Postfach: Leipzig 204 71 Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft G.m.b.H., Halle, Verdenstraße 14.

Abzugspreis 15 Pf.

Halle, Montag, 21. März 1932

12. Jahrgang Nr. 68

In die Partei! In alle revolutionären Massenorganisationen! In die deutsche Arbeiterklasse!

Genossen und Genossinnen!

Millionen Arbeiter und Werktätige haben im März ein führendes Erkenntnis zum revolutionären Klassenkampf unter der Führung der kommunistischen Partei angelegt. 5 Millionen Arbeiter gegen unsere kommunistische Partei, gegen den Klassenkampf, gegen die imperialistische Kriegssammelnegation. Das ist eine gewaltige Kampfkraft, wenn es uns gelingt, große wirtschaftliche und politische Kämpfe gegen die herrschende Klasse auszulösen. Fünf Millionen Arbeiter und Werktätige, das sind drei Millionen mehr als bei den letzten Wahlen im März 1925. Die Stimmen mehr als in den letzten Reichstagswahlen. Darin kommt sichtbar das Heranwachsen des revolutionären Aufstiegs zum Ausdruck. Sozialdemokraten haben als Parlamentarier gehandelt. Wir Kommunisten haben uns erklärt, daß wir den Wahlkampf nicht so parlamentarisch Standpunkt aus betrachten, sondern als eine günstige Gelegenheit, die Millionenmassen des deutschen Proletariats im außerparlamentarischen Klassenkampf gegen die Kapitalisten und alle ihre Helfer zu sammeln.

Die fünf Millionen Front, die am 13. März dem roten Kandidaten Thälmann ihre Stimme gegeben haben, die proletarischen Kerngruppen in den Betrieben, Schächten und an den Stammpunkten. In Heidenberg haben sich auch wertvolle Wasser und reichende Arbeiter eingereiht, die unter der Führung des revolutionären Proletariats als Verbündete gegen den Kapitalismus mitwirken wollen.

Das Ergebnis konnte nur errungen werden durch die hingebende, unermüdete, aufopfernde Arbeit Tausender und Zehntausender von Parteigenossen und revolutionären Arbeitern, parteilosen Kämpfern und Helfern der großen kommunistischen Sache.

Wir sprechen allen roten Wahlheften, allen denjenigen, die Arbeiterklasse, oftmals in Hunger und Kälte durch die

Betriebe und Arbeitsnachweise, durch die Straßen und Dörfer gegangen sind, um für die kommunistischen Forderungen zu werben, um ihren brüderlichen revolutionären Lauf aus.

Klassenoffenen! Die kommunistische Partei zieht aus dem ersten Wahlgang die Lehre, mit aller Energie die Massen in den zweiten Wahlgang am 10. April und in die Landtagswahlen in Preußen, Württemberg, Bayern und Anhalt am 24. April und in den Reichstagswahlen in Sachsen zu führen. Die fünf Millionen Front im ersten Wahlgang zeigt ohne Zweifel den entscheidenden Symptom für unsere kommunistische Partei, die nachdringende Sympathie der Massen für unsere Politik. Aber dieses Ergebnis genügt uns nicht. Weiter, wo sich Schwächen und Mängel unserer Arbeit zeigen, müssen wir sie mit stürzender bolschewistischer Selbstkritik beseitigen, um beim nächsten Male noch viel größere Erfolge zu erringen.

Wir müssen den Sozialfaschismus noch stärker als diesmal vor den Augen der ganzen Arbeiterklasse entlarven!

Streik in der Kammgarnspinnerei Leipzig

(Eig. Bericht) Leipzig, 21. März.

Am Sonnabend mittig nahm die Belegschaft eines Textilbetriebes der Kammgarnspinnerei Leipzig Stellung zu der von der Werksleitung erhobenen Forderung auf Abbau der administrativen Züge und der Hilfsabteilungen. Es wurde einstimmig beschlossen, sofort den Streik anzunehmen. Durch diesen Streik wird die Weiterführung der Arbeit in anderen Betriebsabteilungen ebenfalls unmöglich gemacht und wahrscheinlich der gesamte Betrieb, der zur Zeit über launig Arbeiter beschäftigt, stillgelegt werden. Die kommunistische Betriebs- und Arbeiterfront steht an der Spitze dieser Bewegung. Sozialist sind die Gewerkschaften unter dem Druck des Streikwillens der Belegschaft den Streik anerkannt haben. Selbstverständlich wird der Kampf nur von Erfolg sein, wenn er von den eigenen Streikausschüssen, der eigenen Streikleitung geführt wird. Es besteht die Möglichkeit der Ausdehnung des Streikes auch auf andere Textilbetriebe in Leipzig.

Wir müssen angesichts der Kriegsprovokationen den Massen praktische Beispiele dafür geben, wie wir den drohenden Überfall der Imperialisten auf die Sowjetunion bekämpfen.

Wir müssen unsere gesamte Arbeit der Entfaltung der politischen und wirtschaftlichen Massenfronten gegen die Diktatur der Bourgeoisie um ein Vielfaches vorverlegen. Es gilt alle Kräfte des Proletariats zusammenzuführen gegen die Senkung der Löhne, gegen den Raub der Arbeitslosenunterstützung, gegen die Rotterordnungsabstufung der Regierung Brüning-Hindenburg, gegen den Terror der Nationalsozialisten, gegen die betrügerischen und betrügerischen Manöver der Sozialdemokratie, die als Hilfstruppe des Finanzkapitals die Arbeiterfront in immer tieferen Ebenen löst und sich als gefährlicher Schrittmacher für den Hitler-Faschismus betätigt.

Hindenburg-Brüning mit ihren aktiven Stützen Seering und Peiper — das bedeutet die Zerfällung der Sozialdemokratie, den Abbau der Arbeitslosenunterstützung, neuen Lohnabbau, verschärfte Rotterordnungen. Deshalb gilt es für den Arbeiter der hundertenden Erwerbslosen, sich zur Verteidigung ihrer ureigenen Lebensinteressen gegen die Brüning und Seering wie gegen die Hitler und Hugenberg in den Kampf zu stellen.

Nichts ist veränderlicher als die Illusion Hindenburg mit seiner „Ehernen Front“ sei ein Schutz gegen die faschistische Diktatur. Umgekehrt!

Hindenburg-Brüning, und vor allem die Freiwirtschaftsregierung der Brüning und Seering, führen mit eigenen Händen bewußt und systematisch die faschistische Diktatur in Deutschland durch. Sie bahnen Hitler den Weg.

Sie entziehen, knebeln und spalten die Arbeiterklasse und bedrohen die Existenz aller Werktätigen. Seering-Dreher ist der Hort der finsternen Reaktion und eine Saatkorn des Faschismus. Jede Unterwerfung Hindenburg-Brüning-Seering ist eine direkte Hilfe für Hitler. Jeder Schlag gegen Hindenburg-Brüning-Seering ist ein Schlag gegen Hitler-Hugenberg und gegen die faschistische Diktatur.

Darum führen wir mit gleicher Rücksichtslosigkeit den Kampf gegen die Hitler-Front und gegen die Hindenburg-Front, denn beide

Neuer Lohnraub in der Chemie ab 1. April 1932!

Zuckerbrot und Hungerpeitsche soll die Kriegsproduktion in den IG-Betrieben gesichert werden — Leuna in die Offensive, keinen Handschlag für Kriegsrüstungen — Sofortiger Kampf gegen den Lohnraub

Der mächtigste deutsche Kriegsrüstungskonzern hat mit dem neuen Lohnraub begonnen. Dem Betriebsrat der Filmfabrik Witten wurde mitgeteilt, daß ab 1. April 1932 die sogenannte Kurzarbeiterzulage abgeändert wird. Das bedeutet einen Lohnabbau von 4 Pfennig pro Stunde für die 2000 Arbeiter und Arbeiterinnen der Filmfabrik. Das bedeutet, daß auch in den übrigen IG-Betrieben der IG, in Leuna, Bitterfeld und Wittenberg heute oder morgen dergleichen Umänderungen erfolgen werden. Diese Meldung ist ein Signal. Von der Widerstandsfähigkeit der Chemiefabriken gegen den angelegten Lohnraub wird es abhängen, ob es gelingt, den Plan der Kurzarbeiterzulage zu durchkreuzen, für die am 30. April ablaufenden Tarifverträge neue und Manteltarife für 6 bis 7 Millionen Arbeiter und Angestellten eine Neuregelung durchzusetzen durchzuführen. Eine Fülle von Meldungen aus IG-Betrieben, die wir nachstehend wiedergeben, zeigen ferner, mit welchen raffinierten Methoden die IG-Könige den Lohnraub und damit die Sicherung von Kriegsmaterial durchführen wollen.

Leuna verfrachtet Kriegsproduktion

(Eig. Meldung) Leuna, 21. März.

Mit dem Beginn der Militärkommission im Reich, die aus Reichswehrministeren und Technikern besteht, gehen große Umstellungen im Betrieb Leuna einher, die unmittelbar mit Kriegsproduktion zusammenhängen. Die Arbeiter der Gasolinfabrik werden in die Gasolinfabrik verfrachtet. Früher liefen drei Maschinen in Me. 167, jetzt nur noch eine. Gemaltete Umstellungen werden in Me. 7 durchgeführt. 17 Generatoren laufen in der Gasolinfabrik Me. 1. In dieser Fabrik, in der die Grundstoffe für die Produktion hergestellt werden, wurden allein sechs Generatoren angefahren. Die Betriebsstellenleiter können die Maschinen schaffen. In Me. 101 müssen die Arbeiter, die in der Fabrik in Leuna wohnen, nach vollendeter Schicht nur kurz ins Bett gehen, eine Nachtisch leisten und am nächsten Morgen in der Normalzeit weiterarbeiten.

Ein raffiniertes Manöver der Leuna-Könige

A. K. Trotz gewaltiger Arbeitsleistung, die in den einzelnen Betrieben vor allen Dingen auch in den Betrieben, in denen Salze fabriziert werden, in Me. 184 und 189, verfrachtet, haben die Leuna-Könige schon mit großem Lohnabbau eingeleitet. Die Maschinen der sogenannten Verteilungszugänge werden abgedreht. Vielen Arbeitern hat man 7, 8 und auch 10 Pf. pro Stunde abgezogen.

Dafür wurden im gesamten Betrieb 80 „Postenleute“ mit besonderer Verantwortung“ mit 10 Pf. pro Stunde Verteilungszugänge bestraft. 40 Postenleute erhielten eine Zulage von 40 Pf. pro Stunde.

... und die Hungerpeitsche!

(Eig. Meldung) Wittenberg, 21. März.

A. K. Neben dem angelegten Lohnraub werden jetzt überall die Arbeiter bestraft.

Unterwerfung hat sich die Erregung über die niedrigen Kalkulationen der Arbeiter, die durchzuführen sind. Als besonders rigorose Maßnahme wendet die Direktion der IG das Strafmittel zum Lohnabbau an. Wegen geringsten Anlasses werden Arbeiter bestraft, 5, 6 und 8 Mark Gehaltstrafe werden in Einzelfällen bereits abgezogen.

In einem Falle hat ein Kollege noch nicht einmal Geld herausbekommen, so hoch waren seine Strafen.

Alle diese Maßnahmen der IG-Direktion, die Maßnahmen der einzelnen Betriebsleitungen haben mit der Sicherung der Kriegsproduktion im engsten Zusammenhang. Während der Lohnabbau bereits durchgeführt wird, werden die Arbeiter an den wichtigsten Produktionsplätzen besser entlohnt, um sie gegen ihre Klassenoffenen im Interesse der Kriegswirtschaft zu sichern. Die Erregung ist besonders in den Wittenberger Betrieben über diese Maßnahmen in der IG-Wachen. Wie wir erfahren, werden in dieser Woche in der Filmfabrik im ganzen Betriebe Abteilungsversammlungen durchgeführt, in denen vorbereitende Kampfaufrufe gebildet und für jede Abteilung besondere Forderungen aufgestellt werden.

Die Leuna-Belegschaft wird ebenfalls in die Offensive geholt, nicht ebenfalls antworten. Die roten Arbeiterkräfte haben schon eine Forderung an den Lohnabbau gestellt für den Arbeiter und den Sozialfaschisten im Betriebsrat und in den Betriebsstellen beauftragt werden sollen, verbindlich zu machen. In der IG-Wachen in der IG-Wachen eine rote Wache! Antwort der Lohnräuber und Kriegsproduzenten mit dem Kampf in roter Einheitsfront!

Sind nur zwei verschiedene Formen der herrschenden Kapitalistokratie. Daraus

gilt unser Hauptstoß den Machthabern von heute,

den Hindenburg, Brüning, Severing, der betrügerischen, arbeitseindlichen Sozialdemokratie, die in den Reihen der Arbeiterklasse Verleugung und Verrat zu verbreiten sucht.

Klassenkampf! Wählen bringen keine Entscheidung. Wählen sind nur ein gewisser Gradmesser für die Kräfteverhältnisse im unerbittlichen Kampf der Klassen. Die wirkliche Entscheidung fällt ohne Wahlurnen und Stimmzettel. Sie fällt in den Betrieben, an den Stempeln, in den Arbeiterhäusern, dort, wo die Bestätigten arbeiten, leiden und kämpfen. Gerade darum, im Namen des außerparlamentarischen Kampfes, gilt es, in den vorliegenden Wahlen die fünf Millionenfront von heute mit aller Kraft zu vergrößern. Es gilt, alle Ausgeborenen und Unterdrückten in Deutschland noch stärkeren Mut, noch festeren Willen zu Machteroberung einzuprägen. Es gilt, allen Klassenfeinden, von den Nationalsozialisten bis zu den reformistischen Gewerkschaftsführern zu zeigen, daß sie auf den Widerstand und den unerschütterlichen Siegeswillen des revolutionären Proletariats stoßen.

Dieser eure ärgsten Kräfte auf, ihr seid euch wie ein Mann zusammen, arbeitet Tag und Nacht, kämpft alle eure Arbeitsbrüder, alle eure Klassenkämpfer, alle Bestätigten in der Stadt und auf dem Lande an!

Organisiert den Wahlkampf mit wahrhaft bolschewistischem Schwung, mit wahrhaft proletarischem Entschlossenheit!

Es gilt neue Scharen sozialdemokratischer, freige-

Es lebe der Kampf für ein freies, sozialistisches Räte-Deutschland!

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands
Sektion der Kommunistischen Internationale

Unser Vormarsch in Preußen!

Kommunisten

Landtagswahlen 1928
etwa 2.200.000

Reichstagswahlen 1930
3.141.547

Präsidentenwahlen
3.724.687

Dieses Ergebnis zeigt, daß die Kommunisten im Bande Severings und Brauns vorwärts marschieren und daß es ihnen gelungen ist, auch bei dieser Wahl außerordentlich sozialdemokratische Arbeiter für die rote Klassenfront zu gewinnen. Während die Sozialdemokratie im Vergleich zu 1930 in Preußen eine Million Stimmen verloren (von 12 auf 11 Millionen), haben wir seit 1928 70 Prozent gewonnen und 20 Prozent seit 1930! Angeht es eines solchen Geminis in ganz Preußen, der weit über Reichsbuchstätt liegt, darf der Rest der Provinz nicht zurückbleiben! Kommunisten, vorwärts!

Das Klassenbewußte, kampferprobte Proletariat schlägt die Hindenburg-Hitler-Front!

Kriegsfront im Osten und Westen

München, 19. März.

Ueber Sachalin an der librischen Grenze ist der große Belegungsanstalt verhängt worden. Die mandchurische Regierung soll beim japanischen Oberkommando die Entsendung von Bombenflugzeugen nach Sachalin nachgelassen haben. Von Sachalin aus sind mehrere Truppenverbände an die Sowjetgrenze unterwegs.

Die chinesischen Truppen in Sialar haben sich der Halbinselformung gegen die neue mandchurische Regierung angeschlossen. Sie mussten und griffen die japanischen Besatzungstruppen an. Dabei wurden drei Japaner getötet.

Bei Dalainer sollen japanische Truppen 600 meuternde Chinesen niederfährlich haben.

Massenverhaftungen in Schanghai

(Eig. Drahtm.) Schanghai, 21. März.

In Schanghai wurden am Sonntag Massenverhaftungen unter der chinesischen antimperialistischen Arbeiterfront vorgenommen. Es wurden vor allem viele kommunistische Arbeiter. Die bürgerliche Dreiecks-Agentur behauptet, daß sich unter den Verhafteten die gesamte Führung der kommunistischen Partei in Schanghai befindet.

Diese neuen Verhaftungen im Zusammenwirken der Kuomintang mit den imperialistischen Räubern sollen im Zusammenhang stehen mit geplanten großen Demonstrationen gegen die Scheinaktion des Völkerbundes. Nähere Meldungen liegen noch nicht vor.

Polnische und rumänische Armeen an Sowjetgrenzen

(Eig. Drahtm.) Warschau, 21. März.

Wie bekannt wird, sollen die bisherigen polnischen Vorkriegsmanöver und die Manöver der rumänischen Armee gleichzeitig und gleichzeitig unter Leitung französischer Generalstabsoffiziere an der sowjetrussischen Grenze stattfinden. Dabei sollen die modernsten Kriegsmaschinen verwendet werden, u. a. Hunderte von Tanks und die neuesten französischen Feldgeschütze.

Diese Meldungen zeigen mit großer Deutlichkeit die unmittelbare drohende Gefahr eines Interventionskrieges gegen die Sowjetunion. Mit Hochdruck drängen die imperialistischen Kriegstreiber zur Entscheidung. Manöver der imperialistischen Armeen dicht an der Sowjetgrenze. Diese Provokationen zeigen auch dem letzten Arbeiter den Ernst der Situation.

Für die deutsche Arbeiterfront gilt es: kein Handlagn für Kriegsproduktion und Kriegstransporte. Verhindern durch Streik die Herstellung von Waffen gegen die Sowjetunion!

Der Zweck des Lappo-Kultures

(Eig. Drahtm.) Helsinki, 21. März.

Durch Intervention der französischen Oberbehörde in Helsinki, liegt eine Einigung zwischen der finnischen Regierung und den Lappo-Bolschewisten unmittelbar bevor. Der Zweck des Eingreifens wird dadurch klar, daß es nur für kurze Zeit mehrere Bataillone der finnischen Schornsteinarbeiter in Helsinki, mores und Verhandlungen wegen Waffenlieferungen geführt haben. Es soll eine einheitliche Front gegen die Sowjetunion geschaffen werden.

Die SPD bei den Kriegstreibern

Am Sonnabend bringt die sozialfaschistische Presse eine Meldung, wonach die Sowjetregierung die neue mandchurische Regierung notifiziert haben soll. Die sozial-

faschistische Arbeiter von der sozialfaschistischen Front ihrer Führer loszulösen!

Es gilt neue Scharen irreführer sozialistischer Anhänger der Nationalsozialisten davon zu überzeugen, daß nur die proletarische Diktatur Deutschlands die nationale und soziale Befreiung bringen kann.

In Abererinnung mit dem Willen der Millionenmassen der Arbeiter stellt die kommunistische Partei den roten Arbeiterkandidaten Thälmann an unter der revolutionären Fahne „Klasse gegen Klasse“ zum zweiten Mal gegen die Sozialdemokratie. Diese Kampfkandidatur hat den Zweck, das erbitterte Volk der sozialdemokratischen Betrugspolitik des „Hinter dem Arbeiter“ mit größter Schärfe entgegenzutreten, die breitesten Massen im Geiste des Volksgewissens zu befreistellen und in den Kampf um Arbeit, Brot und Freiheit zu führen.

Arbeiter, Bestätigte! Gebt im zweiten Wahlgang der Präsidentenwahl alle eure Stimme dem roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann, dem Kandidaten der kommunistischen Partei! Gebt in den Länderwahlen alle eure Stimme der kommunistischen Partei!

Mit doppelter und dreifacher Kraft an die Arbeit! Festigt, stärkt, erweidert die fünf Millionenfront der proletarischen Frontarmee!

Bereitbitt mit allen Mitteln die Sowjetunion gegen den drohenden Kriegseiferfall!

Wendet euch nicht nur durch Worte und Resolutionen, sondern durch konkreten Kampfschritt gegen die Ausbeutungsmassnahmen, die Kriegsprovokationen, die Waffen- und Munitionslieferungen der Kapitalisten!

Kein „Osterburgfrieden“ für Nazis!

(Eig. Drahtm.) Braunschweig, 21. März.

Während durch den Hindenburg die „Osterburgfrieden“ alle Demonstrationen der Arbeiter und aller Stützungen in geschlossenen Räumen verboten sind, wird besonders der Reichsjugendtag des KPD betraffet wird, wird Ostern in Braunschweig die KPD die Jugendorganisation der Nazis zu marxisieren. Bereits jetzt werden in Braunschweig SA-Truppen aus dem ganzen Reich, u. a. aus Berlin, Magdeburg, Hannover, Halle und Frankfurt, zusammengezogen.

Die Erregung der feindlichen Bevölkerung Braunschweigs ist ungeheuer. Der Terror der SA-Truppen kennt schon jetzt keine Grenzen.

„Mit Hindenburg in den Sozialismus“

Eine freche Verhöhnung der Arbeiter durch SPD-Führer. In seiner Zeitschrift „Das freie Wort“ schreibt der Reichsjugendtag des KPD über die freche und niederträchtige Behöhnung des Sozialismus:

„Das Morgenrot der Freiheit leuchtet stärker. Aus dem Kapitalismus wird unerschmerzlichen Wehen der Sozialismus geboren. Das ist der Sinn der Reichspräsidentenwahl. Wer ihn begriffen hat, geht hin und wählt aus unserm Endziele willen Hindenburg.“

Mit Hindenburg, dem kaiserlichen Generalstabschef, als dem Weltkriege zum Sozialismus das bringt nicht nur ein SPD-Führer vom Schlagschiffmann fertig. Die SPD-Führer beweißen hierbei ausnahmslos die erbitterte Feinde der Arbeiterklasse und Sozialismus sind. Denn Hindenburg — das ist im Bereich der Wehrmacht und hinter dem Rücken der Partei — hat sich mit der kommunistischen Partei und ihrem roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann.

Das mitteldeutsche Proletariat wird alle Kräfte anzuwenden, um zu erreichen, daß am 10. April nicht nur die Wahl von 4000 Stimmen für die kommunistische Partei, sondern darüber hinaus mehrere tausend Stimmen für die rote Klassenfront gewonnen sind.

SA-Minenveter gegen das Karl-Liebknecht-Haus

In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend verlor die proletarische, die mit einem Auto angefahren kamen, ein 7,5-cm-Minenveter, mit einer blauen Granate geladen, das Karl-Liebknecht-Haus zu schmelzen, um dann die Polizei zu nachrichten, die das Karl-Liebknecht-Haus zum Einsturz bringen sollte. Durch die Wirkung der unteren Granate, die die Minenveter gegen das Karl-Liebknecht-Haus und die in der Nacht benachrichtigten, mündliche die Proklamation der SA-Verbänden.

Bezeichnend ist, daß trotz der Benachrichtigung der SA dieser nichts geschah und weiter, daß vom „Marschall“ ein ins Feuilleton gehender Bericht über die „Ver“ all gegeben wurde, welches die Hugenbergische Nachrichtenagentur nach Berlin weiter habe in einem Haus für des Karl-Liebknecht-Haus (haben).

Man sieht: Die Nazis haben allerlei Waffen im Besitz. Die Wachsamkeit ist überall gefahren. Schafft Schutzpatronen in der Betrieb und an jeder Stempelle.

Klagges stimmt Stilllegung von Bergwerken

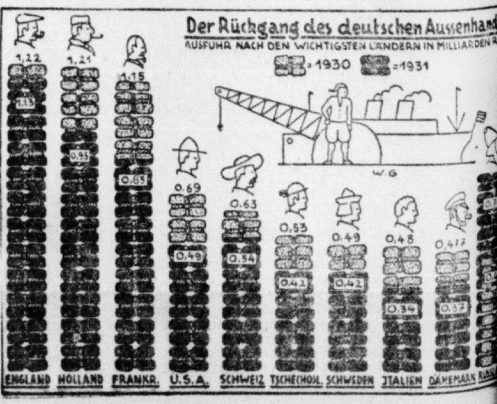
Die Bergbau-AG Lothringen hat die im Kaiserreich Sarburg in Braunschweig gelegenen Eisenbergwerke „Griederle“ und „Jania“ am 15. März stillgelegt.

Der Demobilisationskommissar hatte im Einvernehmen mit der braunschweigischen Landesregierung der Nationalsozialistischen Klagges keine Zustimmung zur Stilllegung der Stilllegung eine großen Anzahl von Arbeitern im Sarburger Bergbauvertrieb jegliche Arbeitsmöglichkeiten nennen.

Die Bürgerchaft von Bremen hat gestern mit Wehrbeauftragter, die Bürgerchaft aufzulösen, abgelehnt.

„Das einzige Land“ — die Sowjetunion

Eine bürgerliche Korrespondenz bringt die nachstehende Statistik, die sehr eindeutig die Auswirkungen der kapitalistischen Krise aufzeigt. Weiter zeigt sie, daß die Sowjetunion zur Zeit das einzige Land der Welt ist, das durch Rielenanträge überhaupt noch imstande ist, Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen. Die Korrespondenz schreibt wörtlich: „Das einzige Land, das im Jahre 1931 von Deutschland mehr als im Jahr 1930 aufgenommen hat, ist Sowjetrußland. Wie man sieht, ist hier die Anzahl um fast das Doppelte — von 430 Millionen auf 766 Millionen Reichsmark — gestiegen.“



Retrunen demonstrieren gegen imperialistischen Krieg

Prag, 18. März. Im Zusammenhang mit den Retrunen gehenhoben kommt es in vielen Orten zu Antifriegsdemonstrationen. In Kellec marschierten die jugendlichen Steinwerfer, revolutionäre Wiederhänger, zur Anhebung.

In Motzeta legte die kommunistische Gemeindefraktion am Initiativ des K. B. folgende Forderungen durch: Die jugendlichen Arbeiter, die zur Miltierung gehen, und arbeitslos sind, erhalten 20 Kronen. Die Retrunen erhalten auf Kosten der Gemeinde einen Militärflosser, zwei Garmenten Weide und 20 Kronen. In der Gemeinde Sorozda bei Buncak verlangen die geltungspflichtigen Jugenarbeiter von Bürgermeister Wagen, um zur Miltierung nach Moskau fahren zu können. Als dies vom Bürgermeister und vom Notar, der Garmenter gegen die Jugenarbeiter holen ließ, abgelehnt wurde, erklärten die jugendlichen Arbeiter: „Wenn der Staat Soldaten haben will, dann soll er auch die Kellefosten bezahlen“. Sie veranstalteten eine Demonstration mit Niederzulen gegen den imperialistischen Krieg.

Kriegsstiftung unter sozialdemokratischer Führung

Kopenhagen, 19. März. Am dänischen Reichstag wird ebenfalls die Beherrschung der sozialdemokratischen Regierung beraten. Diese Vorlage bedeutet eine verlässliche Unterstützung und eine vollständige Organisierung des Streiks, um es für Kriegswende brauchbarer zu gestalten. Die allgemeine Verpflichtung soll abgelehnt und ein qualitativ hochwertiges Soldatenrecht gebildet werden. Außerdem liegt die Regierungsvorlage die Miltierung neuer, moderner Waffen vor.

Vor zwei Monaten war ein einschlägiges Arbeitsangebot auf Besuch in Kopenhagen. Damals hieß es, daß der Besuch nur von zwei hatte, die Verfügungsfähigkeit einer solchen Maschine zu stellen. Es befand keine Arbeit, solche Maschinen anzuführen. Jetzt liegt aber das Ergebnis des Besuchs vor. Trotz der wachsenden Krise, trotz der unzureichenden Arbeitslosigkeit hat die Regierung zwei solche Maschinen an die 150.000 Kronen das Stück angekauft. Ferner hat sie zwei neue Torpedoboote bauen lassen.

Dänemark hat eine vollständig sozialdemokratische Regierung. Die Auftritte in Dänemark sind, daß die Arbeiter der II. Internationale in der Kriegsstiftung an der Spitze stehen.

Nationalererrat der Nazis auch an den Sudetendeutschen

Wie die bürgerliche Presse meldet, wurden in Prag und in der Provinz eine ganze Reihe nationalsozialistischer Studenten als Organisatoren des Vereins „Volkspart“, der tschechoslowakischen Form der SA, verhaftet. Ihnen soll wegen deutscher nationaler Betreibungen ein Doppelpass-Verstoß gemacht werden.

Erklärt es schon merkwürdig, daß der „Angriff“ und der „Völkische Beobachter“ zu der ganzen Angelegenheit schweigen, so ist es noch merkwürdiger, daß die offizielle Führung der Tschechoslowakei sich von den verhafteten Studenten losläßt und außerdem durch ihren Führer, Wg. Jung, erklären sich, daß die Studenten nicht verhaftet worden, mit Deutschen Verbindung aufrechtzuerhalten.

Was bedeutet das? Es bedeutet nichts anderes, als daß die tschechische Rassistpartei, die von tschechischen für kapitalistisch gehalten wird, das Selbstbestimmungsrecht der sozial und national unterdrückten deutschen Bevölkerung in der Tschechoslowakei nicht anerkennt. Sie stellt sich durch die Unterstützung der Forderung der „Subsidiarität“ auf den Boden des tschechoslowakischen Staates und damit auch des tschechischen Nationalismus. Sie vertritt die Sudetendeutschen ebenso, wie die Subtrierer von den deutschen Nazis vertrat werden.

Der Sohn des Kulis

VON BRUNO JASIENSKI UND DEM RUSISCHEN VON GEORG ZIVIER

Fortsetzung

Van erhob sich und verlorste mit den Armen die nackten Stellen zu verdecken, die aus den Sächern seines Kleides hervorblühten, dann schleifte er sich durch die engen Straßen zur Wohnung seines Freundes.

Der Freund verdrasste ihm Arbeit in einer englischen Fabrik. Hier mußte Van von acht Uhr morgens bis acht Uhr abends arbeiten, und der Lohn dafür reichte kaum zur Beschaffung der allernotwendigsten Lebensmittel. In einem Winkel, nahe seiner Arbeitsstätte, durfte er schlafen.

Van ging mit Freude an die ihm ungewohnte körperliche Arbeit. Er brante darauf, jetzt das Leben und die Arbeit des Proletariats aus nächster Nähe kennenzulernen.

Was er an seinem ersten Tage in der Fabrik erlebte, übertrug an Furchtbare alle seine Vorstellungen. Wie ging war das, was er in den Büchern über das Elend und den Hunger gelesen hatte im Vergleich zu dem ungeheuren Abgrund von menschlichem Leid, den er jetzt sah.

In den ständigen heißen Maschinenräumen arbeiteten die Arbeiter halb nackt. Der Schweiß lief ihnen am Körper herunter. Wie lang nach der Hand gingen die weichen Werkmeister durch die Räume, und alle Augenblicke piffte der Dampfstromen durch die Luft, um dann auf einen schmerzhaften stampfenden Boden niederzufallen. Immer mehr rote Striemen zeichneten sich auf den nackten Körpern ab, als ob durch die zunehmenden roten Striche die Haut der Arbeiterin wärter werden sollte. Dabei bestand die Hälfte der Arbeiter aus Frauen und Kindern, deren manche nicht älter als zehn Jahr waren!

Alte Frauen, die gräßlichen amflichten Drachen gigen, schladten Wagen von schmutzigen Meerg in heißer Luft,

Verhindert Kriegstransporte durch Streiks!

Der Parteitag der KP. Frankreichs im Zeichen der Bekämpfung des imperialistischen Krieges

Paris, 18. März. Auf dem Parteitag der kommunistischen Partei Frankreichs nahmen zahlreiche Delegierte das Wort, um den Willen der französischen Arbeiterklasse zum Kampf gegen den imperialistischen Krieg zu unterstreifen. Besonders wichtig war die Rede eines Delegierten aus Châteaufort, wo sich bedeutende Kriegszwecke befinden, und eines Dünkirchener Delegierten, der, nachdem er die Rolle des Dünkirchener Hafen für die Zufuhr von Kriegsmaterial nach den Nachbarländern der Sowjetunion bargelegt hatte, die in seiner Stadt schon begonnenen Aktionen gegen den Krieg damit erklärte, daß die Arbeiterklasse immer stark den großen Gegensatz zwischen ihrem Elend und der sich immer verschärfenden wirtschaftlichen und sozialen Lage der Werktätigen der Sowjetunion sehen. Es gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Partei in Dünkirchen gelingen wird, im Zeichen des revolutionären Weltbewerbs mit der KP. Belgiens Kriegstransporte zu verhindern.

Nach ein Soldat in Uniform sprach unter begeisterten Beifall des Parteitage; im Namen des Bewußtums antwortete ihm Genosse Jacques Du Clos.

Genosse Bailant-Contarier gab den Bericht über die Durchführung des fünfjährigen Kampfes und über die durch den eben ausgearbeiteten zweiten fünfjährigen erweiterten Perspektiven. Er erklärte, daß es unbedingt notwendig sei, die Agitation besonders zu steigern, um die Erregungsfähigkeit der Werktätigen der Sowjetunion den französischen Arbeitern zur Kenntnis zu bringen, da die Spolarisierung dieser Erregungsfähigkeit ein sehr wichtiges Mittel ist, die Welt für die Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes zu mobilisieren.

4. Parteitag der KP. Spaniens

Sevilla, 18. März. Gestern abend wurde hier in Sevilla der 4. Parteitag der KP. Spaniens eröffnet. Antwosend sind 201 Delegierte mit beschließender und annähernd 1000 Delegierte mit beratender Stimme. Dem Parteitag gingen Begrüßungsschreiben von Organisationsstellen, die über 100.000 Arbeiter umfassen. An der Begrüßung nahmen über 30.000 Arbeiter als Gäste teil. Der Parteitag wurde einmütig den Trozkismus. Der politische Bericht wurde mit Beifall aufgenommen. In dem roten Sevilla herrscht große Begeisterung.

Belgische Kommunisten gegen Zwangsflaverei

Brüssel, 18. März. Während der Debatte über die Finanzprojekte der Regierung in der belgischen Kammer ergriß der kommunistische Abgeordnete Jacques Motte das Wort zu einer scharfen Anklage gegen die Regierung und ihre sozialdemokratischen Verbündeten. Jacques Motte zeigte die Bermanndhaft des Finanzprogramms der Bourgeoisie mit jenem der Sozialdemokratie auf und bewies, daß ihre einzige Hoffnung, die Finanzen zu „sanieren“, in der Unterdrückung der wirtschaftlichen Massen Deutschlands, des belgischen Kongo und Chinas liegt, in der Unterdrückung des Krieges gegen die Sowjetunion besteht. Genosse Motte erklärte, daß die Sowjetunion dieses Finanzplanes der Bourgeoisie entgegenzusetzen kann, daß angesichts dieses Finanzplanes der Bourgeoisie ein mögliches Ausweg der Werktätigen nur im revolutionären Kampf bestehen kann.

Brand im Kohinor-Shaft

Der Brand im Kohinor-Shaft bei Kelle in der Hochscholau-Grube dauert an. Die Rettungsmassnahmen konnten noch nicht bis zu den eingeschlossenen acht Bergleuten gelangen. Es besteht keine Hoffnung mehr, daß sie lebend gerettet werden.

Kurze Auslandsnachrichten

Wegen der andauernden Krise des Kohlenhandels wurden im englischen Kohlenbergwerk Dambon bei Seaham Harbour 1000 Bergleute entlassen. Einige Gruben werden ihren Betrieb einstellen.

Polen ist dem europäischen Kollapsfall beizugezogen. Die Verhandlungen haben zum Abschluß eines Vertrages zwischen der polnischen Volksgesellschaft und dem Kollapsfall auf fünf Jahre geführt.

Kreuzer Aktien nicht notiert

Stockholm, 18. März. Die Zeitung des Kreuzer-Kongress teilte mit, daß man an sämtliche ausländischen Börsen, die die Aktien und Obligationen des Kreuzer-Kongress notieren, das Gefühl gerichtet hat, vorläufig die Notierungen zu suspendieren.

Grubenunglück

Vier Arbeiter tot

(N. Eger, 16. März. Auf den Schächten „Wierchill“ und „Matthias“ bei Zgodna in Böhmen ereignete sich ein schweres Grubenunglück. Vier tote Arbeiter kamen bei dem Einbruch eines Aufschichtes der Gruben trockenem Gras angedrückt. Das Feuer drang an der Holzverkleidung schnell in die Schächte ein, wodurch dort eine Explosion hervorgerufen wurde. Die in den Schächten arbeitende über 30 Mann starke Belegschaft erlitt schwere Rauchvergiftungen. Es gelang aber schnell herbeigeleitete Hilfsmannschaften, den größten Teil der Verlegte rechtzeitig zu bergen. Vier Bergleute waren jedoch bereits tot.

Geldschmuggel in gewöhnlichen Briefen

Prag, 18. März. Die Polizei beschlagnahmte heute am hiesigen Postamt eine Reihe von Briefen, in denen sich große Summen auswärtiger Währungen befanden. Allein in einem Brief faun man 35.000 Dollar. Dabei waren diese Briefe keine Wertpapiere und nicht einmal eingeschrieben.

Diese Meldung ist insofern interessant, als sie zeigt, in welchem Maße die Kapitalflucht nach sich gibt. Wie in Deutschland, so ist auch in Österreich die Valutausfuhr verboten. In Österreich ist die Finanzpolitik sogar noch härter als in Deutschland. Die ausländischen Währungen werden vollständig der Grenze um 40 Prozent höher gemietet als die offiziellen amtlichen Kurse. Und so werden täglich auf verschiedene Weise Summen ins Ausland verführt.

Die Verkehrseinnahmen der tschechoslowakischen Staatsbahnen erreichten im Dezember 345 Millionen Kronen, das sind 98 Millionen weniger als im Dezember 1930. Das Einnahmehindef der Staatsbahn im Dezember beträgt 18 Prozent.

Der bekannte russische Polarforscher Prof. Samoilow istf erklärt, daß die Sowjetregierung auf 90.000.000 Rubel die Errichtung einer Polarstation und einer Wetterstation auf dem Gipfel des Zentralgipfels plane. Demnach legt sich eine wissenschaftliche Expedition nach Komaja Sem'ja, um die Vorarbeiten zu beginnen.

Sechzehnjährigen Schulmädchen. Das Mädchen war sehr begabt, lernte mit wahrem Feuerzettel und machte unter ihren Kameradinnen äußerst wirksame Propaganda, so daß sie bald eine Anzahl von Anhängerinnen am sich scharte.

Dieses Mädchen, mit den leuchtenden, intelligenten Augen, das so eifrig lernte und so frage, nachdenkliche Fragen stellte, und dabei voller Eifer mit Frauengestalt, so daß sie bald eine Anzahl von Anhängerinnen am sich scharte.

Sie war vom Lande. Ihr Vater hatte dreizehn Kinder und nur zwei Morgen Land. Sie lebten in Hungerleiden. Als sie dreizehn war, wollte der Vater sie einem alten Mann verkaufen. Sie aber lief weg und wanderte zu Fuß bis zur Stadt. Hier fand sie zuerst in einer japanischen Fabrik Arbeit. Aber dort wurde allzu wenig bezahlt. Der Lohn reichte nicht einmal zum Allernotwendigsten. Jetzt war sie hier Schulmädchen, hatte es alles andere als leicht, aber konnte noch leben.

Sie war das erste junge Mädchen, das Van begegnet war. Bei den frommen Brüdern gab es keine, und auch sonst hatte er nie Gelegenheit gehabt, sich mit Frauen zu unterhalten. Aus irgendeinem unklaren Gefühl heraus hatte er die Frauen bis dahin eigentlich verachtet. Sie waren für ihn nichts anderes als göttliche, heilensollende Wesen gewesen. Vermutlich war diese Einstellung Vans zur Frau aus einem durch Jahrhunderte vererbten Urinstinkt des Mannes heraus zu erklären.

Tischen aber, mit ihrem finstlichen Köheln, ihren jungfräulichen Piebischen, ihrer großen Intelligenz, ihrem Wissensdurst und ihrem Kampfsinn brachte Van schnell dazu, sein ererbtes Vorurteil gegen die Frau zu revidieren.

Die langen Unterhaltungen, die er abends mit ihr führte, ließen ihn Hunger und Müdigkeit vergessen, und wenn er sich dann auf seinen Strohlager blickte und an ihre leuchtenden Augen, ihren garten Körper, an ihren schönen Mund und die Worte dachte, die sie gesprochen hatte, empfand er ein göttliches Gefühl für sie; ein Gefühl der Liebe — das er bisher noch nie gekannt hatte.

Sie trafen sich allabendlich. Van pflegte sie vor der Fabrik zu erwarten. Aber eines Abends, als er wie gewöhnlich auf sie wartete, kam sie nicht. Vielleicht hatte er sie verfehlt, oder sie war beschäftigt, dachte Van. Er ging zu seiner Schlafstätte, um dort ein wenig zu arbeiten.

(Fortsetzung folgt)

um es eine Minute später als dickflüssigen Brei auf sahloße, sich drehende Spulen zu legen, von denen die Spulmädchen die fertigen Seile unter unaufhörlichen Drehbewegungen leben mußten. Die fertigen Seilrollen wurden von Kindern, deren Glieder zu schwach für die schwere Last waren, hinausgeschleppt.

Je mehr der Tag sich neigte, desto langsamer, unsicherer und flackernder wurden die Bewegungen der ins Licht gespannten Rollen, und desto häufiger schallten die Wehrschreien. Die Luft wurde durch den Bergelaub und die von den Maschinen ausgehende Hitze immer heißer. Die arbeitenden Männer, Frauen und Kinder wurden von furchtbaren Hitzeschüben gequält.

Van mußte angefaßt bei in Schweiß und Qual sich windenden „Wasser-Menschen“ an die Hüllentücher der mittelalterlichen Mauer denken, in deren „Tälern des Grauens“ es allerdings keine Kinder gab.

Als Van nach seinem ersten Arbeitstag auf seinem Strohlager lag, waren ihm die Glieder wie Blei und sein Schlaf war von mühen Träumen getrieben.

Im Verlauf eines Monats war ihm der Maschinenlärm, der Bergelaub und das Gauseln der Wehrschreien schon zur Gewohnheit geworden. Er verlorste, unter den Arbeitern Anhänger der sozialistischen Ideen zu gewinnen. Aber das war ungemünlich. Während der Arbeitszeit war es ganz unmöglich, mit irgend jemand auch nur drei Worte zu wechseln, und nach Feierabend waren die Arbeiter so müde, daß sie sich kaum auf den Beinen halten konnten.

So blieben Van und die Polertage für seine Agitation über auch an diesen Tagen fand Van nur wenig Menschen, die ihm zuhören wollten. Besonders die älteren unter den Arbeitern zeigten sich sehr mißtraulich. Alle mußten, daß das geringste irgendwie nach Anubordination klingende Wort Entlohnung zur Folge hatte. So wiehen ihm die meisten aus. Trotzdem gelang es ihm, im Verlauf von zwei Monaten, ein paar jüngere Arbeiter zu einer Gruppe zusammenzuschließen. Da diese Arbeiter fast sämtlich Anstaltskinder waren, stiftete Van abendliche Lektürestunden für sie ein. Die Stunden waren aber nur schwach besucht. Nach zwölfstündiger Schichtarbeit ist man nicht mehr fähig, die Buchstaben zu begreifen. Van war ratlos und verzweifelt.

Da fand er plötzlich eine ungewartete Hilfe in Tigen, einem

lederhäftigen Schulmädchen. Das Mädchen war sehr begabt, lernte mit wahrem Feuerzettel und machte unter ihren Kameradinnen äußerst wirksame Propaganda, so daß sie bald eine Anzahl von Anhängerinnen am sich scharte.

Dieses Mädchen, mit den leuchtenden, intelligenten Augen, das so eifrig lernte und so frage, nachdenkliche Fragen stellte, und dabei voller Eifer mit Frauengestalt, so daß sie bald eine Anzahl von Anhängerinnen am sich scharte.

Sie war vom Lande. Ihr Vater hatte dreizehn Kinder und nur zwei Morgen Land. Sie lebten in Hungerleiden. Als sie dreizehn war, wollte der Vater sie einem alten Mann verkaufen. Sie aber lief weg und wanderte zu Fuß bis zur Stadt. Hier fand sie zuerst in einer japanischen Fabrik Arbeit. Aber dort wurde allzu wenig bezahlt. Der Lohn reichte nicht einmal zum Allernotwendigsten. Jetzt war sie hier Schulmädchen, hatte es alles andere als leicht, aber konnte noch leben.

Sie war das erste junge Mädchen, das Van begegnet war. Bei den frommen Brüdern gab es keine, und auch sonst hatte er nie Gelegenheit gehabt, sich mit Frauen zu unterhalten. Aus irgendeinem unklaren Gefühl heraus hatte er die Frauen bis dahin eigentlich verachtet. Sie waren für ihn nichts anderes als göttliche, heilensollende Wesen gewesen. Vermutlich war diese Einstellung Vans zur Frau aus einem durch Jahrhunderte vererbten Urinstinkt des Mannes heraus zu erklären.

Tischen aber, mit ihrem finstlichen Köheln, ihren jungfräulichen Piebischen, ihrer großen Intelligenz, ihrem Wissensdurst und ihrem Kampfsinn brachte Van schnell dazu, sein ererbtes Vorurteil gegen die Frau zu revidieren.

Die langen Unterhaltungen, die er abends mit ihr führte, ließen ihn Hunger und Müdigkeit vergessen, und wenn er sich dann auf seinen Strohlager blickte und an ihre leuchtenden Augen, ihren garten Körper, an ihren schönen Mund und die Worte dachte, die sie gesprochen hatte, empfand er ein göttliches Gefühl für sie; ein Gefühl der Liebe — das er bisher noch nie gekannt hatte.

Sie trafen sich allabendlich. Van pflegte sie vor der Fabrik zu erwarten. Aber eines Abends, als er wie gewöhnlich auf sie wartete, kam sie nicht. Vielleicht hatte er sie verfehlt, oder sie war beschäftigt, dachte Van. Er ging zu seiner Schlafstätte, um dort ein wenig zu arbeiten.

Führer durch die Geschäftswelt

Wittenberg Linoleum / Tapeten / Wachstuche Am Lutherhaus

Möbel-Lühr Coswiger Straße 27

Hans Schön Haus- u. Kuchengeräte, Werkzeuge, Nähmaschinen, Nähmaschinen, Nähmaschinen, Nähmaschinen

J. Waymeyer KOHLEN - HOLZ Lieferant des Konsum-Vereins

Koppes Speisereisaurant Kapellstraße 17

Brauerei 3rmer Jung-Bier

Gebäude Triestehau Möbel u. Bautischerei

Kauf die guten Molkereiprodukte

Otto Hildebrandt, Pratau

Otto Anger, Königsplatz

F. Fleisch- u. Wurstwaren

Fruchtlose Hartung

Am vortellentesten kaufen Sie stets im Pannier-Schuhhaus

Emultweiß-Pagenhofer Fleischwaren

Günstige Bezugsquelle der Arbeiterschaft

Stuttgarter Schuhhaus

Erlie Schnellbehothaus

Wittenberger Herr. Krömer, Schloßstraße 1

Fritz Löffler Kolonialwaren, Delikatessen

Pratauer Mühle Qualitäts-Otto Hubrig

Hausfrauen, kauft das gute Land- u. Roggenbrot

Maria Liedtke Wollwaren- u. Restgeschäfte

Richard Hentschel Fahrräder, Wirtschaftsräder

Fleisch- u. Wurstwaren empfiehlt Wilhelm Franke

Torgau Ernst Rost Wittenberger Straße 9

Schuhe nur bei Bettendorf Breitestr. Ecke Schützenstr.

J. Altmann Herren- und Knabenbekleidung

Reserviert Nr. 10

Reserviert Nr. 7

S. Ahlfeld, Breitestr. Manufakturwaren und Einheitspreise

Belgern Die Arbeiterschaft kauft in dem Konsum-Verein

Halba Genossen, kauft eure Fleisch- u. Wurstwaren

Kauf Salamander-Schuhe von August Henze

Zuerst zu Hart Hallesche Straße 13

Bahnhofswirtschaft Inhaber: E. Herold

Bitterfelder Möbelhallen

Reformhaus Jungbrunnen

Wäscherei Edelweiß

Fahrräder, Nähmaschinen, Kinderwagen

M. Schneider Hallesche Straße 27

Goldscheider Kirchstraße 16

Hüte / Mützen / Herrenartikel

Cuxhavener Fischwille

Gustav Mempel Kolonialwaren und hauswirtschaftliche Waren

Bau- und Möbelscherei

Kolonialwaren, Erich Ebert

Arbeiter, kauft eure Textilwaren

Arbeiterverkehrlokal

Münchenberg Kauf bei Albert Hochow

Preiswerte Schuhwaren

Koblen und Bruderkoks

Reserviert Nr. 10

Reserviert Nr. 7

S. Ahlfeld, Breitestr. Manufakturwaren und Einheitspreise

Belgern Die Arbeiterschaft kauft in dem Konsum-Verein

Halba Genossen, kauft eure Fleisch- u. Wurstwaren

Kauf Salamander-Schuhe von August Henze

Zuerst zu Hart Hallesche Straße 13

Bahnhofswirtschaft Inhaber: E. Herold

Bitterfelder Möbelhallen

Reformhaus Jungbrunnen

Wäscherei Edelweiß

Fahrräder, Nähmaschinen, Kinderwagen

M. Schneider Hallesche Straße 27

Goldscheider Kirchstraße 16

Hüte / Mützen / Herrenartikel

Cuxhavener Fischwille

Gustav Mempel Kolonialwaren und hauswirtschaftliche Waren

Bau- und Möbelscherei

Kolonialwaren, Erich Ebert

Arbeiter, kauft eure Textilwaren

Arbeiterverkehrlokal

Bad Liebenwerda Magnet-Kaufhaus

Otto Miede Textilwaren aller Art

Emil Hänisch Manufaktur- u. Modemodern

Reserviert Nr. 10

Reserviert Nr. 7

S. Ahlfeld, Breitestr. Manufakturwaren und Einheitspreise

Belgern Die Arbeiterschaft kauft in dem Konsum-Verein

Halba Genossen, kauft eure Fleisch- u. Wurstwaren

Kauf Salamander-Schuhe von August Henze

Zuerst zu Hart Hallesche Straße 13

Bahnhofswirtschaft Inhaber: E. Herold

Bitterfelder Möbelhallen

Reformhaus Jungbrunnen

Wäscherei Edelweiß

Fahrräder, Nähmaschinen, Kinderwagen

M. Schneider Hallesche Straße 27

Goldscheider Kirchstraße 16

Hüte / Mützen / Herrenartikel

Cuxhavener Fischwille

Gustav Mempel Kolonialwaren und hauswirtschaftliche Waren

Bau- und Möbelscherei

Kolonialwaren, Erich Ebert

Arbeiter, kauft eure Textilwaren

Arbeiterverkehrlokal

Sippinghäuser MARGARINE ist trustrfrei

Kauf Salamander-Schuhe von August Henze

Zuerst zu Hart Hallesche Straße 13

Bahnhofswirtschaft Inhaber: E. Herold

Bitterfelder Möbelhallen

Reformhaus Jungbrunnen

Wäscherei Edelweiß

Fahrräder, Nähmaschinen, Kinderwagen

M. Schneider Hallesche Straße 27

Goldscheider Kirchstraße 16

Hüte / Mützen / Herrenartikel

Cuxhavener Fischwille

Gustav Mempel Kolonialwaren und hauswirtschaftliche Waren

Bau- und Möbelscherei

Kolonialwaren, Erich Ebert

Arbeiter, kauft eure Textilwaren

Arbeiterverkehrlokal

Defucht die Bauernschäfte

Naumann's Konzert- und Saitenhaus

Gasthaus „Deutsches Haus“

Kolonialwaren und Hauswirtschaft

Günther's Bäckerei

Hausfrauen

Walter Schmidt

Paul Saalman

Paul Kauer

Zigaretten, Zigaretten, Tabak

Anzug und Mantel

Jarosch

Bier und Mineralwasser

Milch- und Molkereiprodukte

Bäcker u. Konditorei

ff. Fleisch- u. Wurstwaren

Gärtner u. Dieg

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

Jeder Betrieb eine rote Burg!

Organisiert den Kampf Klasse gegen Klasse!

Gegen Lohnabbau und Kriegsproduktion

Arbeitertorrespondenten berichten aus den mitteldeutschen Chemiefabriken - Handeln ist das Gebot der Stunde - Wählt in den Betrieben Kampfausschüsse - Stellt eure Forderungen - Streikorganisierung, die beste Wahlkampagne für Ernst Thälmann

Die Film mobilisiert

Neue Lohnabbauoffensive der Chemiekönige bereits im Gange

M.A. Die Direktion der Film Werke hat dem Betriebsrat mitgeteilt, daß ab 1. April die sogenannte Kurzarbeiterzulage abgebaut wird, das heißt, daß der im Vorjahr nicht durchgeführte Lohnabbau jetzt durchgeführt werden soll.

Darüber werden alle Betriebe der IG betroffen! In der Film Werke 200 Arbeiter und Arbeiterinnen. Mit einem Schlag sollen 4 Pfennig pro Stunde weniger erhalten. Bei gleichzeitiger Steigerung des Arbeitstempos soll neuer Lohnabbau und Steigerung des Hungers, Steigerung der Unfallgefahren auf anderen Seiten!

Eine besondere Methode des Lohnabbaues ist das Strafenstem der Film. 5, 6 und 8 Mark Geldstrafen sind keine Seltenheit. In einem Falle ist es vorgekommen, daß ein Kollege nach Geld zu Hause mitbringen sollte, weil die Strafen höher waren, als sein Arbeitslohn (1).

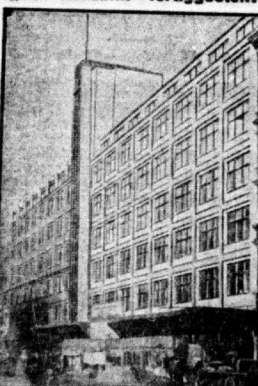
Allen diesem Lohnabbau wird ständig ein Affordabbau durchgeführt. Die Kalkulationen für die einzelnen Arbeiten sind unerschrocken. Es herrscht eine große Empörung unter den Filmern. In Arbeitsversammlungen werden im Laufe dieser Woche Kampfausschüsse gewählt und Kampfbeschlüsse gefaßt!

Nehmt überall Stellung zum „Krisentongreg“ des ADGB

parteiloser Gewerkschaftler mahnt: Folgt dem Beispiel Teucherns!

In Betrieben und Gewerkschaften wird die rote Einheitsfront geschmiedet. Das ist eine Tatsache. Der Verrat der Lohnabbauarbeitern, mit deren Hilfe Strainig 8000 T Arbeiter gegen die Kraft setzte und 8000mal Lohnabbau durchführte, wird

„Arbeiterbank“ fertiggestellt



Arbeitsgemeinschaften, hier ist unser Geld! Unter Bild zeigt den Lage fertiggestellten, viele Millionen folgenden Neubau der sogenannten „Bank der Arbeiter und Angestellten“, der Bank der gesamten Gewerkschaften in Berlin. Kein Geld für Streiks, aber Millionen für Friseurarbeiten und Wollgeschäfte haben die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer.

der gesamten Arbeiterschaft immer mehr erkannt. Die Werkschlichtungen und die Betriebsbeiräte nehmen Stellung zu den letzten Vertragsänderungen der Wirtschaft, zum sogenannten „Krisentongreg“ des ADGB, der in Berlin stattfindet soll!

Auf die Verprechungen der Kapitalisten in den Gewerkschaftsbüros fallen die Arbeiter nicht mehr herein. Die Arbeitsbeschaffungspläne des ADGB sind Lug und Trug. Hinter den Kulissen der Banken, die Arbeiter mögen die Beschaffung Arbeitslosenversicherung und alle Verschlechterungen über sich hinweg lassen.

Klar und eindeutig hat die Jahreshilfe des Maschinen- und Werkzeugbauers, Teuchern, den betragsreichen Bonus der Arbeiter gegeben und eine Entlohnung gegen die Banken-Vergewaltigung einmündig angenommen. Die Jahreshilfe wählte die Arbeiter zum Krisentongreg des ADGB, der die Aufstellungen Mitglieder auf dem Kongress hat Möglichkeit vertreten wird. Einmündig wurden die Beschlüsse von der Mitgliedschaft des Stammes gefaßt!

Kommunisten, Parteilose, Sozialdemokraten, alle waren dem Sinne in der Ablehnung der verbrederten Politik der Wirtschaft, in der Aufstellung, daß nur die rote Einheitsfront, nur der Weg des Kampfes die Arbeitsbeschaffungsfrage so wie es das Arbeitsbeschaffungsprogramm der SPD vorstelt. Nur ein freies sozialistisches Rätebündnis schafft Arbeit Brot, das zeigt klar und deutlich die Comintern.

Die Beschlüsse der Kollegen von Teuchern müssen in allen Betriebsversammlungen herbeigeführt werden. Eine breite Mobilisierung der Gewerkschaftsmitglieder ist zu entfalten.

Hochkonjunktur in der Kriegsproduktion

Große Betriebsumstellungen in Leuna - Facharbeitermangel in vielen Betrieben - Der Kampf gegen die Kriegsverdiener muß beginnen

M.A. Der Besuch der Militärkommission im Leuna-Werk, die sich nicht nur aus deutschen Reichswehroffizieren, sondern auch aus Zivilisten und Japanern zusammensetzte, hat die Frage, ob Leuna Kriegsmaterial produziert, noch einmal bejaht und ausdrücklich unterstrichen. Ganz interne Besprechungen über die Produktionsverhältnisse, über die Möglichkeiten schnellster Lieferungen für den japanischen Imperialismus fanden statt.

Die Ingenieure und Meister hatten „von oben“ Anweisung, die Arbeiter zu beobachten, welchen Eindruck die Kommission auf sie mache (1) und vor allem ja nicht zuzulassen, daß die Arbeiter Klagen haben, die Besichtigungen der Kommission mit zu verfolgen. Eine längere Aussprache im Bau 24 brachte den Besuch der Militärkommission zum Abschluß.

In den Betrieben geben große Umstellungen vor sich, die nur mit der unmittelbaren Kriegsproduktion zusammenhängen. In den Gastmischerpressendebanden werden neue Maschinen in Gang gesetzt.

Im Me. 167 liefen früher 3, jetzt 8 Maschinen. Im Me. 7 herrscht Hochdruck. Auch dort sollen in Kürze neue Maschinen laufen.

In der Gasfabrik Me. 1, in der die Grundstoffe für Ammoniak hergestellt werden, laufen jetzt 17 Generatoren, vor kurzem liefen nur 13, 6 sind neu angeschafft (1).

Oster-,Burgfrieden“

gibt es nur für die Klassenfeinde des Proletariats. Hat Hindenburg, das „kleinere Uebel“ der SPD, auch alle Versammlungen und Kundgebungen verboten, so ist durch eine gestaltete Werbearbeit für die Presse eine große Mobilisierung der proletarischen Massen für die kommunistische Partei vorzunehmen. Deshalb organisiert für jeden Ort die Pressewerbung. Bürgerliche Feiertage

gibt es für den PZO-Mann nicht!

Kriegslöhne in wichtigen Leuna-Betrieben

Neben frechem, brutalem Lohnabbau werden für besondere Arbeitergruppen Zulagen gezahlt

M.A. Die große Lohnabbauoffensive hat auch in Leuna bereits eingesetzt. Ab 11. März wurden die Stufen der sogenannten Leistungszulage für Facharbeiter abgebaut. Den betriebswichtigen Kollegen wurde eine Zulage gegeben und den weniger wichtigen wurden die Löhne ganz erheblich gekürzt. Die neue Stufung sieht wie folgt aus:

Bisherige pro Stunde	3 Pf.	5 Pf.
10 -	10 -	3 Pf.
15 -	15 -	8 -
20 -	20 -	12 -

Der Sozialistischer Wächter hebt in seinem „Mittelungsblatt“ an die Kollegen hervor, daß die Leistungszulagen vom Arbeitgeberverband freiwillig eingeführt worden seien. 25 Prozent der Facharbeiterbeschäftigten sollten diese Zulage erhalten. Nach dem jetzigen Stande erhalten 600 Arbeiter diese Zulage mit den verbleibenden Stufen. Vor dem Arbeitsgericht könne man nicht klagen, weil kein Rechtsanspruch auf diese Zulage besteht.

Zur 80 „Vollente mit besonderer Beantwortung“ wurde eine neue Leistungszulage von 10 Pf. pro Stunde eingeführt. Für eine Gruppe von 40 Vollenteuten wird die Zulage von 10 Pf. auf 15 Pf. erhöht. Alle Veränderungen in den bisherigen Zulagen erhalten die Arbeiter in der Lohnbestätigung mitgeteilt (1).

Die neuen tarifierten Lohnregelungen der Leuna-Werksleitung stehen im engsten Zusammenhang mit der Kriegsproduktion und mit der Umstellung im Betriebe überhaupt. Auf der einen Seite erhalten Arbeiter an den wichtigsten Produktions-

plätzen höhere Zulagen, auf der anderen Seite wird der Mehr-heit der Facharbeiter der Lohn abgebaut. Es ist vorgekommen, daß Kollegen, die früher 10 Pf. erhielten, nur 8 Pf. pro Stunde erhalten, und die 15 Pf. erhielten, jetzt nur 10 Pf.

Durch den Abbau der Leistungszulagen wird der Lohnabbau für den 1. April vorbereitet. Die Sozialisten finden sich da mit ab und ebenfalls die Nazis, die die Direktion in den Lohnbestimmungen den Arbeitern von dem erfolgten Lohnabbau Kenntnis gibt!

Was heißt hier „Rechtsanspruch“? Die erbärmliche Lage der Leuna-Proleten vertritt keinen Pfennig Lohnabbau. Was gegen die Kürzung der Leistungszulagen muß man anfechten. In jeder Abteilung heißt es, Forderungen aufstellen. Setzt Abbau der Leistungszulagen, am 1. April 4 Pf. Stundenlohnabbau und 50 Prozent Prämienabbau, das ist eine Lebensperspektive, wie sie nicht schlimmer gestellt werden kann.

Durch die verschiedenen Angriffe der Leuna-Könige wurde bis jetzt schon den Leuna-Arbeitern mehr als die Hälfte des Lohnes genommen. Nichts ist mehr zu erwarten von den national- und sozialdemokratischen Betriebsräten. Wächter hat die Führung übernommen, damit die Belegschaft möglichst frühzeitig in ein Netz in den Betriebsauschüß gefommen. Herrat an allen Ecken, das muß jeder Leuna-Kollege leben!

Die rote Amplexheit von unten ist es, die die Füsse der Einheitsgemächlichen durchkreuzt, die allein imstande ist, Lohnabbau zu verhindern.

Eisenbahner, rüftet zum Kampf!

Gegen imperialistischen Krieg - Entlassungen - Ausbeutung - für höhere Löhne!

Von der Reichsindustrialgruppenleitung der Eisenbahner beim Reichsausschuß der IGW und aus gedruckt:

Am 16. März lagte in Berlin die Reichsindustrialgruppenleitung der Eisenbahner der IGW, welche eingehend zur allgemeinen Lage der Eisenbahner, sowie den Aufgabenstellungen nahm. Im Vordergrund stand der Kampf der Eisenbahner gegen den imperialistischen Krieg, die gegenwärtig auf der Eisenbahn durchgeführten und weiter bevorstehenden Entlassungen.

Die Tagung beschloß, die Eisenbahner des gesamten Reiches aufzufordern, den Kampf gegen die Entlassungen unter den nachstehenden Forderungen zu organisieren:

1. Befreiung der Dienstbeamtenschriften entsprechend dem Beschluß des Beamtenschauschußes des Reichstags vom 11. Januar 1932.
2. Befreiung der Fernschichten, die Einführung des Eisenbahnbeschlusses, der Streikmaßnahmen mit vollem Lohn- und Gehaltsausgleich für alle Eisenbahner und Beamte.
3. Kampf der Verwendung der Beamtens auf Arbeiterposten.

4. Kampf um die Arbeitsbeschaffungsorderungen der SPD und der IGW.

Einen sehr großen Raum nahm die Behandlung der Lebenslage der Eisenbahner infolge der im letzten 1 1/2 Jahre durchgeführten Abnahmemaßnahmen ein. Hauptsächlich ist die Lebenslage der Eisenbahner. Wer bei veränderten Ausbeutung, die immer weiter durch neue Nationalisierungsmaßnahmen getrieben wird, erhalten die Eisenbahner Löhne und Gehälter, die nicht einmal zum Gelingen ausreichen.

Folgende Forderungen wurden von der Tagung aufgestellt: 1. Erhöhung der Löhne (sümdneft die Zuerückforderung vom Dezember 1931).

2. Gegen jeden Abbau der Gehalts-Einstufen.

3. Schnärfest Kampf für die Befreiung der Stoppungszeitenmaßnahmen.

4. Wiederherstellung der Rostfängerleistungen sowohl in der IGW, sowie in den Krantentafeln nach dem Stand vor dem 5. Juni 1930.

Die Tagung riefet an alle Eisenbahner den Appell, sofort in allen Gewerkschaften, in allen Dienststellen zu den Forderungen Stellung zu nehmen, diese mit betrieblichen Forderungen zu ergänzen und durch Kampf von vorbereiteten Kampfausschüssen den Kampf für die Durchsetzung dieser Forderungen anzubahnen.



„Wo die Köchin den Staat leiten kann“

Am 8. März haben deutsche Arbeiterinnen aus Gemilchen und Metzdorf, aus den Zentralfabriken, aus den Bergbauunternehmen, von der Bitterfontäne und aus dem tschechischen Bayern nach der Sowjetunion, um an den Feiertagen zum Internationalen Frauentag teilzunehmen und dann weiter in das Land des sozialistischen Aufbaus zu fahren und die Errungenschaften des sozialistischen Staates mit eigenen Augen zu sehen. In diesen Tagen hat der erste Bericht einer delegierten Frau, Helene aus der Kreis-Genossenschaft bei Berlin ein. Wir bringen nachfolgend einige Auszüge aus ihrem Bericht:

Das Hornsignal des Rotarmisten — Wir wurden begeistert empfangen

Wir sind hier alle gesund und munter angekommen. Die Reise verlief sehr gut. Als wir die Sowjetgrenze passierten, hörten wir ein Hornsignal . . . gleich führten wir uns freier und begrüßten den Rotarmisten, der den Bus forderte, mit einem kräftigen „Rot Front!“. Unser Zug hielt dann in Biogorowo. Hier begrüßte uns die Rote Armee mit der „Internationale“. Eine rege Teilnahme von allen russischen Genossen, die uns aufs herzlichste begrüßten. . . ich weiß nicht, ob ihr es euch vorstellen könnt, diese Freude, die Begeisterung auf beiden Seiten. Nach einem guten Mahl dankte unsere Delegationsführerin für den herzlichsten Empfang . . . uns standen die Tränen in den Augen. Eine russische Genossin sprach dann in deutschen Worten zu uns: wir sollen mehr Mut haben und bald aus Deutschland einen Sowjetstaat machen. . . Wir fanden bald noch mehr, die deutsche Sprache beherrschten. Unsere erste Frage war: Woher habt ihr die beiden Baden? Doch nicht vom Hunger? . . . „Nein“, war die Antwort, „wir brauchen nicht zu hungern, wir arbeiten, hat genügend zu essen!“

Zu Lenins Grab — unser erster Gang in Moskau

Auf dem Bahnhof in Moskau wieder feierlicher Empfang. Für uns war dies alles so rührend, so aufregend, so viele Menschen, die uns empfingen! Wir fahren im Auto zu Lenins Grab. Da auch — eine unendlich lange Kette von Menschen, die ihren toten Führer besuchten. Alte Mütterchen und Kinder stehen da und warten . . . für uns ein treffender Beweis, mit welcher Liebe

das russische Volk an seinem Lenin hängt . . . denn dieser Besuch wiederholt sich tagtäglich.

Wir hörten Krupskaja, Lenins Frau, sprechen

Heute ist der 8. März, der große Internationale Frauentag. Unsere Delegation hat sich geteilt. Einige fahren nach Chartom, andere nach Leningrad, um dort an den Feiertagen teilzunehmen. Wir waren in einer Eisenbahnerveranstaltung, andere

Kinderspeisung in der Sowjetunion



Aus der neuesten Nummer der Kämpferin.

im Klub usw. In der städtischen Oper, die früher nur dem Jaren Einlaß gab, hörten wir Krupskaja, Lenins Frau sprechen. Die Jarentone ist entfernt, jetzt schmeckt das Sowjetische, Sichel und Hammer diesen Platz.

Ernst Thälmann bekommt ein Telegramm

Am 13. März schickten wir an Ernst Thälmann ein Telegramm. . . sage allen Kolleginnen und Kollegen, es ist wirklich ein freies Volk, das in Rußland lebt, ich kann heute nicht alle Einzelbrüder zu wiedergeben . . . es ist alles überwältigend.

Kameradschaftliches Verhältnis zwischen Arbeiter und Vorgesetzten

Der sozialistische Aufbau macht kolossale Fortschritte. Wir beschäftigen die Fabrik „Roter Kiefer“ Textil und die Gattin. Ich mußte feststellen, daß das kameradschaftliche Verhältnis zwischen Arbeiter und Vorgesetzten ein gutes ist. Es macht alles so einen aufregenden Eindruck. Erwerbslose gibt es nicht mehr. Die Arbeit wird hier gearbeitet, um Kultur, überhaupt, um den sozialistischen Aufbau weiter zu fördern. In den Fabriken sieht man kein Zeittempo wie bei uns, keine Müdigung, die man den Händen auf dem Rücken, die die Arbeiter ausstreuen. Jeder legt auf seinen Vorgesetzten mit einem gewissen Verantwortungsbewußtsein für den allgemeinen Aufbau. Der russische Arbeiter weiß, warum es geht, und kennt keine unüberwindlichen Schwierigkeiten. Sie wissen, daß alles, was sie leisten, für ihr eigenes Wohl ist.

Eine vollkommen neue Welt tut sich vor uns auf . . .

Das Straßenbild wird von der Arbeiterschaft beherrscht. Kollektivierte Müßiggänger sieht man nicht. Ebenfalls wenig überflüssigen Luxus. Aber alle Menschen sind gut gewährt und warm gekleidet. Nicht einen habe ich mit nur einem Hemd gesehen. Jeder trägt warme Mäntelchen oder Gummigalochsen. Ich habe hier auch noch keinen Bettler gesehen wie in Berlin, noch kein Kind, das freitend an den Straßenenden Streichhölzer verkaufen muß.

Wir sind alle so begeistert

Kollektiven, Kollegen! Ich habe ein Institut für Mutter und Kind besucht. Wenn Rußland das was allesten getan hat, was es für Mutter und Kind tut, dann hätte es schon sehr getan, denn schon darin ist es jedem kapitalistischen Staat voranz. Aber Rußland hat noch viel mehr geschaffen!

Bei uns ist jetzt aber Tempo, damit wir möglichst recht viel vom sozialistischen Aufbau, vom Leben und von der Wirtschaft des russischen Volkes sehen und studieren können!

Mit einem kräftigen „Rot Front!“ allen Kolleginnen und Kollegen

Helene H. aus UEG, Hennigsdorf, 3 Jt. in Moskau.

Die Sowjetunion

Das Land

- Chne Arbeitlose
- Chne Wirtschaftskrise
- Chne Hunger
- Chne Ausbeuter

Frauen! Verteidigt die Sowjetunion! Er kämpft euch ein freies, sozialistisches Deutschland!

Wählt Ernst Thälmann! Stimmt für die KPD!

ECKE für proletarische Kinder!

Rote Falken, werdet flügge!

Fliegt zu den Jungen Pionieren!

Als die Altonaer Jugend vor kurzer Zeit ihre Jungwählerkundgebung durchführte, traten wir Pioniere auch mit auf. Unsere Musikkapelle spielte zum Anfang ein paar knorre Lieder. Nachdem die Kundgebung eröffnet war, sprach ein roter Falke und forderte zum geschlossenen Kampf gegen den imperialistischen Krieg auf.

Er sagte: „Überall hetzen die Führer der SPD, gegen die Sowjetunion. Jetzt haben die Kapitalisten den Reichstagsgebäude zu Ostern verboten. Natürlich waren die SPD-Führer für das Verbot. Denn der Aufmarsch wäre ein Kampfaufmarsch aller Jungarbeiter gegen die Kriegshetze, für die Verteidigung der Sowjetunion geworden.“

Rote Falken! Treunt euch von den Führern. Schützt die Sowjetunion, wie wir's so oft in unseren Liedern singen. Laßt euren Worten die Taten folgen!“

Überall fliegen Rote Falken zu uns!

Bezirk Thüringen meldet:

In Meiningen wurde vor einigen Tagen eine Abteilung der Roten Jungpioniere gegründet. Fünf Rote Falken erklärten sofort ihren Übertritt zu den Roten Jungpionieren.

In Weimar kamen drei Rote Falken zu den Roten Jungpionieren.

In Erfurt kamen drei Rote Falken zu den Roten Jungpionieren.

In Altenburg gewannen die Jungen Pioniere zwei Rote Falken.

In Ikenau und Langewiesen wurden ebenfalls zwei Falken zu Jungpionieren.

In Meuselwitz wurde der 15. Rote Falke, in Waltershausen der 16. gewonnen.

Bezirk Schlesien meldet:

In Waldenburg-Altwasser traten 12 Rote Falken zu den Roten Jungpionieren über.

In Breslau marschierten in der letzten großen Demonstration 11 Rote Falken mit ihrem Leiter für den Schutz der Sowjetunion auf.

Ein Brief aus der Sowjetunion

Eurem Wunsche, Briefe zu schreiben, komme ich gern nach. Mich interessiert in eurer Kindercke besonders der Brief „Was unser Fräulein über Rußland sagt“ von der Pionierabteilung „Karl Marx“, Bremen-Walle. Mein Name ist Elisabeth Jung und ich bin aus Werries bei Hamm in Westfalen. Ich bin



Was fehlt denen denn?

Diese Pionierabteilung kann nicht immer bereit sein, denn sie kennt nicht „Immer bereit!“ Euch geht's auch so, wenn ihr nicht sofort kennen lernt:

„Immer bereit!“

Jetzt 1 Jahr 7 Monate in der Sowjetunion. Ich habe aber noch nicht gefunden, daß russische Kinder arbeiten müssen.

Russische Kinder von 7 Jahren gehen noch in die Spiel-schule (Kindergarten). Auf Russisch heißt man es Detskessat. Mit 8 Jahren treten die Kinder in die Schule ein. Euer Fräulein sagt, die Sowjetkinder sind dumm und faul? Das stimmt auch nicht! In meinem Haus, wo ich wohne, ist ein siebenjähriger Junge im Detskessat, der faltet aus einem Stückchen Papier 100 Neugeiketen, so daß wir als größere uns schon oft geschämt haben, von ihm zu lernen. Im Malen übertrifft er uns auch wenn weit. Dann erzählt euch euer Fräulein, die Kinder kommen mit einer Peilkartoffel in die Schule.

Ach, was werden die russischen Kinder lachen, wenn ich die Zeitung mit in die Schule bringe. Vorläufig haben wir noch Ferien, denn wenn es bei uns 30 Grad kalt ist, oder über 30 Grad warm, so wird die Schule geschlossen. Betreffs Kinderspeisung in den russischen Schulen ist es viel besser als in Deutschland. Wir bekommen alle Tage gutes, warmes Essen mit Fleisch oder Fisch oder Mehlspeise mit Früchten und ein Stück Brot dabei und Tee. Für unser Essen bezahlen wir im Monat 3 Rubel. Auch hat jede Fabrik und jeder Betrieb seine eigene Stolonen, wo die Arbeiter bei der Arbeit verpflegt werden. Mein Vater bezahlt für ein Essen 20 Kopeken im Betrieb.

Zum Schluß will ich euch noch schreiben, daß ich vorigen Sommer Pionier wurde, worauf ich sehr stolz bin. Ich werde bei Schulbeginn die „Kindercke“ den russischen Pionieren übersetzen, welche euch auch bestimmt antworten werden. Ich werde euch in Zukunft ausführlicher berichten.

Seid Immer bereit!
Elisabeth Jung,
Gubacha Ural (UdSSR.)



Verantwortlich: Alfred Gendrich, Berlin.



Nazis planen Arbeitermord

In Kappland-Raumburg verühten die Nazis in der Nacht zum Reichspräsidentenwahl die Mordpläne der roten Wahlhelfer zu überfallen. Sofort liefen sich die antifašistischen Schutzkräfte, die in Bereitschaft lagen, in March, und die Nazis wurden auf Grund ihres frechen Treibens von den Straßen verjagt. Als Duldung für das Herunterreißen einiger Thälmann-Plakate trollten die Arbeiter die Wahlhelfer der Nazis ab, die an dieselben Gefahrenfreudigen gebannt hatten.

Gleichzeitig planten die Hitler-Banden in der Nacht von Sonnenberg zum Sonntag einen Überfall auf den Parteifunk. Die Polizei hatte die Arbeiter der lokalen „Kämpfer“ Ipiq bekommen und übertröfete sie. Der Nazis wurden zwei Plakate abgenommen.

Der Aufmarsch zum Auftakt der Wahl zählte genau 330 aktive Kassenkämpfer. Es waren nur Arbeiter aus Raumburg. Die Nazis hatten für ihren Aufmarsch alle ihre Anhänger aus der ganzen Umgebung herangezogen und brachten nur 880 Personen auf die Beine.

Während des Aufmarches, der fast ganz rubia verlief, führten unsere Gefolgsen und roten Wahlhelfer gute Diskussionen mit SPD-Arbeitern und Parteifolks. Ohne Zweifel wird sich diese in der kommenden politischen Entscheidung zugunsten der Stärkung der roten Einheitsfront auswirken.

Die Fahne des Proletariats weht

Einmal wehte das Symbol der kämpfenden Arbeiterschaft auf dem Dache des Gutsbesitzerzweiges in Bennstedt. Eine große Begeisterung herrschte bei der Arbeiterheit, aber nicht bei der Polizei und bei den fälschlicherweise Epiheren. Erst am anderen Morgen holte die Polizei die Fahne herunter, nachdem sich ein Protest dazu herangezogen hatte. Die Hüter der Ordnung und Ruhe forschten unermüdlich Tag und Nacht, um den Täter zu ertappen. Währenddem sie alle Winkel und Ecken der Gassen des Dorfes ausforschten, wehte wiederum am Freitag früh auf demselben Dache, nur etwas höher, die blutrote Fahne des Proletariats. Nimmere getrunke sich die Polizei nicht hinauszusetzen und erst der Schweregehohe des SPD-Gemeindevorstandes mußte dazu herhalten, die Fahne herunterzuholen. Das ist ja auch die Rolle, die die SPD spielt, den Kampf zu führen gegen die rote Fahne und das ihm zugehörige Arbeiterschaft hat das Verstecken über den SPD-Mann gefällig. Proletarische Verachtung.

Kommunisten der Sowjetunion

Schreiben den proletarischen Frauen Mitteldeutschlands

Ungeheuer wachsen die Sympathien des Proletariats der kapitalistischen Länder für die Sowjetunion. Überall bekennt sich auf das höchste der proletarischen Internationalismus und des Selbstbewusstseins für das Vaterland aller Werktätigen unter dem Kampfruf: „Bereit zur Revolution zur Verteidigung der Sowjetunion.“ Die Verbindungen zwischen den durch die proletarische Revolution verbundenen Frauen der Sowjetunion und dem ausbreitenden weiblichen Proletariat der kapitalistischen Länder sind in letztem Augenblicke begriffen und zeigen, daß es für die wertvollsten Waffen keine nationalen Grenzspalte gibt. Den Beweis dafür liefert folgender Brief aus der Sowjetunion, den wir hiermit zum Abdruck bringen:

An die Frauenkommission der RSD, Bezirk Halle-Merseburg, Liebe Genossinnen!

Wir, die Schüler der Schule 3331 4 in der Stadt Kalinin, wollen Euch anlässlich des Internationalen Frauentages unsere kameradschaftlichen Grüße senden und Euch erzählen, wie unsere Frauen leben. In unserer verschiedenen Berufe bezeugen sich die Frauen vor der Revolution. Sie hatten keinerlei politische Rechte und, obwohl sie mit dem Manne zu den gleichen Bedingungen arbeiteten, erhielten sie nicht den gleichen Lohn. Aber jetzt ist die Frau in allen Beziehungen gleichberechtigt. Bei uns in der Sowjetunion gibt es jetzt als 12 Jahre als 12 Direktoren, Ingenieure, Zeichner, Vorstehende der Dorfkommissionen und auf anderen verantwortlichen Stellen. Die Sowjetregierung tut viel, um die Frauen von der Küche und Kinderpflege zu befreien. In unserer Stadt gibt es viel öffentliche Spielhöfen und kindliche Kindergärten. Die Schwestern helfen alle über Quere Zonen. Die erwaschten mit Ungeduld Eure Antwort.

Mit proletarischen Grüßen an die deutschen wertvollen Frauen W. Solonitskaja.

Briefe lauten: Sowjetunion Kalinin, Wolodarskaja 34, Schule 3331 4, an S. F. Bogdanowa.

Es ist einmal sehr interessant, die Nase

in bürokratische Frauenzeitschriften zu stecken

Da stehen immer ganz hübsche Sachen, die aber für uns Proletarierinnen nicht in Frage kommen. Da macht A. B. ein freischwebendes Frauen-Annen in der Wirtschaftskräfte und kommt nicht zum Ziel, bis endlich die Schwester helfen muß. Was nur der Haken? Wozu haben die Zeitschrift und wozu hier das? Sie hatte allein im Monat 12 Mal die Finger schmeißen. Wenn ihr nicht nur ein Verdräufung der Ehe verdräufte.

Arbeiterfrauen, denkt mal nach, was ihr mit 12 Mark machen müßt! Die habt ihr nicht einmal zum Leben in der Woche. Wer fragt danach, ob ihr die Zäpfchen in euren vergrämten Gesichtern perlmuttern oder wegmachteten könnt? Doch ein Beispiel müßte ich anführen. Eine Witwe hat anheimend angefragt, ob sie sich des Witwenfürsorgens entschließen könnte, als sie beide Kranke tragen muß. Darauf wird ihr geantwortet, es ist nur eine Einnahme aus dem Hause mit solchen Zeitschriften! Ist denn „Klassenkampf“ oder das „Rote Echo“ denn in die Zeitungen aller Klassenbewußten proletarischen Frauen!

Das sind Sorgen jener Damen, welche sich keine Kopf-schmerzen um ihre Zukunft machen brauchen. Wir als Proletarierinnen haben nicht mal Geld unser Verdräufungen anständig beerdigen zu lassen, geschweige denn für einen Witwenfürsorge.

Das sind Sorgen jener Damen, welche sich keine Kopf-schmerzen um ihre Zukunft machen brauchen. Wir als Proletarierinnen haben nicht mal Geld unser Verdräufungen anständig beerdigen zu lassen, geschweige denn für einen Witwenfürsorge.

Faschistischer Überfall auf Teutschenthaler Arbeiter

Funkbeamter und Stahlhelmführer von der Domäne Langenbogen schießen einen erwerbslosen Proleten nieder

M. A. Ein ungeheurer Empörung herricht in Teutschenthal und Umgebung über den fieseln Überfall des Funkbeamten und Stahlhelmführers Gerschö von der Domäne Langenbogen. Drei erwerbslose Arbeiter, die Gerschö auf der Straße traf und provoziert wurden von ihm noch tödlich angegriffen. Als der Arbeiter E. sich zur Wehr setzte, verlor Gerschö seine Pistole zu gehen, jedoch trat sofort ein anderer Arbeitslose dazwischen und verhinderte den beabsichtigten tödlichen Mord. Nunmehr wurde auch er von dem Stahlhelm angegriffen und es entstand eine regelrechte Schlägerei.

Um den mordartigen Überfall der Arbeiter anfänglich zu machen, nachdem ihm die Arbeiter keine Antwort gaben. Nachdem der Arbeiter E. den am Boden liegenden Gerschö in dem Glauben freiließ, daß er fälschlich Mordmache entwichen ist, stürzte sich dieser erneut mit einem hochartigen Pfeiler auf die Protestanten. Augenzeugen bezeugen, daß es ein Hirnfänger gewesen ist, während bei der Polizei nur ein Zahnemmer abgeliefert wurde. Dabei erhielt der Arbeiter E. einen Messerschlag in den Rücken, der ihm nicht überleblich verletzete. Feige, wie Gerschö einmal nach ihren Mordtaten einmal, zeigt Gerschö den Mord, um sich schnellstens in politisches Gedächtnis zu begeben, von dem er nach Feststellung des Sachverhaltes endlich in Haft genommen ist. Der schwerverletzte Arbeiter schleifte sich blutüberströmt mit Hilfe seiner Kollegen bis zur nächsten Polizeistation, von wo er nach dem Barbara-Stranzenhaus überführt wurde.

Der hinterhältige Überfall des Statistikers, der sich als Funkbeamter auf seinem Werkstätten betruft, zeigt eindeutig, welche Rolle die faschistischen Gassen Duffenbergs und Selbstes gegenüber der Arbeiterschaft spielen.

Dabei sei festgestellt, daß Hindenburg Übermüdigung des Stahlhelms ist und im Moment Eugen Berger erklärt, daß im zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl der Stahlhelm zurück, Hindenburg zu wählen. Die faschistische Front für Hindenburg erachtet sich von der „Einheitsfront“ der SPD, Reichsbanner und der sozialdemokratischen Massenorganisationen — über die führende Partei der Bourgeoisie, des Zentrum, bis zu den Sozialnationalen und dem Stahlhelm.

Sozialdemokratische Arbeiter, macht Schluss mit dieser losladenden Fronten Bereiterheit, geschloßt die faschistische Front gemeinsam im Kampf mit der Kommunisten, um die revolutionäre Einheitsfront zum Kampf gegen die faschistische Front.

Das „Rote Echo“

erscheint in dieser Woche schon am Donnerstags. Mobilisiert die Werbekolonnen und Stoßbrigaden sowie alle Parteiarbeiter für den Massen-einzelvertrieb. Unverzüglich müssen alle Ortsgruppen der Partei und Einheiten der revolutionären Massenorganisationen bis zum Mittwoch Bestellungen aufgeben, wieviel Zeitungen sie benötigen, um die christlichen Feiertage zu Arbeitszungen proletarisch-revolutionärer Tätigkeit zu gestalten, um über den Weg des Einzelverkaufs

Tausende neue Abonnenten zu schaffen!

Die Neumarkter Nazis sind schwer bewaffnet

Hilfer beweist immer auf das fesseltweise vor den Gerichten, daß er den „Bog zum dritten Reich“ auf „legaler“ Art erlangen will. Es ist zweifellos, an dieser Stelle über die programmatischen Punkte der Nazitheorie sich auseinanderzusetzen, als vielmehr den wahren Charakter der faschistischen Kapitalisbildung zu enthüllen. Dazu tragen sehr gut bei die letzten Ereignisse, die sich in der Ortsgruppe der NSDAP in Neumarkt abspielten. Bisherig beleuchtete die politische Rolle, die die Nazis im Interesse der Bourgeoisie spielen. Die Führer sind größtenteils politisch korruptierte Elemente, die sich mit Sireneengelängen und vielerlei Wertprophagen an die Arbeiter heranfleischen, um sie, wenn sie sich von der braunen Wörpelt abwenden, der Polizei auszuliefern. Ein Beweis dafür ist der Vorgang in Neumarkt.

Der Arbeiter M. St., der bis vor kurzem Mitglied der NSDAP war, land vor längerer Zeit auf der Wiese nach Halle eine alte verrostete Militärpistole, die der Nazi-Scharführer Roth übernahm, um sie inselnd zu legen.

Als der Arbeiter E. die Pistole zurückforderte, wurde sie ihm verweigert. Nach anderen früheren Auseinandersetzungen mit verschiedenen Parteien der NSDAP wurde der Arbeiter St. der Arbeiterorganisation den Rücken, mit der Bemerkung, der Polizei von dieser Waffe Kenntnis zu geben. St. fehlte der Scharführer Roth den Spieß um, ließ zur Polizei, lieferte die Waffe ab

und denunzierte den früheren Parteigenossen. Somit verlor die frühere Naziarbeiter die gemeine politische Haltung der „Ermener Deutschland“ und betete gegenüber der Polizei die Zustände in den Nazi-Ortsgruppen auf. Die Mitglieder der Neumarkter St. sind bewaffnet. St. raunte ein Namen von St. Leuten, die im Bog von Richten sind. Die Polizei nahm zwar am anderen Tag eine Beschlagnahme vor, aber bis jetzt ist noch nichts bekannt geworden, wieviel Feuerwaffen gefunden wurden.

Es liegt unabweisbar fest, daß der Scharführer Beulmann im Besitz von drei Schußwaffen ist, darunter ein Armeerevolver. Beulmann ist also derjenige, der nach der letzten NSDAP-Berichtung in Kalina die Pistolen von den Händen der Egitierung herantiefte.

Ist es der Polizei nicht bekannt, daß die St. in Krumpa im Werk „Luftschiff“ militärische Aufhebungen abhält? St. Beulmann, erkennt den politischen Zweck der Nazibewegung und lernt aus diesem Vorfall, daß ihr nur die Sturmböden für die befallenen Elemente der Bourgeoisie in der Hitler-Partei sind, um der Bourgeoisie die Pistole zu erhalten. Klaffenbewusstheit, steht auf der Hut, beobachtet schriftlich die Vorgänge innerhalb der Nazibewegung, organisiert antifaschistische Schußwaffen, glüht nicht ein in die rote Einheitsfront, um im Kampf mit dem Klassenfeind die Befreiung des Proletariats herbeizuführen.

„Ich bin Mitglied der SPD geworden!“

Bisher wurde in Delisch sehr wenig politische Aufklärungsarbeit in den Kreisen der proletarischen Frauen geleistet. Will der Durchführenden der Internationalen Frauentages veranstaltete die Kommunifische Partei eine öffentliche Versammlung. Über 80 Frauen folgten dem Rufe der Führerin des Proletariats und in glänzender Weise verstand es die Referentin, die Frauen aufzuklären über den Zweck und die Ziele der imperialistischen Bourgeoisie, die täglich in der faschistischen Welle den Internationalen Frauentag gegen die Sowjetunion fordern und organisieren. In Deutschland verurteilt die Bourgeoisie mit Hilfe der faschistischen Parteien, einen Teil der proletarischen Klasse einzuschließen in die faschistische Front, um sie gegen ihre eigenen Klassenfeinde in Kontraststellung zu bringen.

Welche Rolle die Frau im Klassenkampf einnimmt, bewies die Referentin an den historischen Ereignissen der russischen Revolution. Bei dem Sturm der revolutionären Arbeiterschaft des ehemaligen Petersburg auf des Winterpalais stellten sich ihnen sogenannte Lohnarbeitende von Frauen entgegen. Das Beispiel zeigt, wie die Bourgeoisie die Frauen einschließt in die bewaffnete faschistische Front, was sich gegenwärtig, wiederum zeigt in allen kapitalistischen Staaten der Welt.

In der Diskussion berichtete ein Arbeiter folgendes:

„Als wir 1917 zusammen mit den russischen Soldaten die Kriegshandlungen stillstellen und uns für die Revolution erklären, wurde auch gegen uns die mehrschichtige Frauenbataillon entsandt, die, politisch irregeführt, sich zur Niederlegung der revolutionären Arbeiterschaft hergaben.“

Weiterhin zeigten die Ausführungen einer Arbeiterin, daß die

Einverständnis im Proletariat sich häufigstens entwickelt. Die Arbeiterin erklärte:

„Es war faszinierend für mich zu denken, die immer gegen die Kommunisten gerichtete, jetzt gegen die Sozialisten gerichtete Intention der Kommunisten verstehen. Ich bin Mitglied der kommunistischen Partei geworden und fordere alle Frauen auf, mit uns gemeinsam zu kämpfen.“

Wie anmelenden Arbeiterinnen gelobten einmütig, sich nicht mehr der, wie in den Jahren 1914 bis 1918, für die Unterjochung des imperialistischen Krieges mißbrauchten zu lassen. Das Verbot der Polizei gegenüber den Delischern Arbeitern, die sich gegen einen Naziarbeiter zur Wehr setzen und verhaftet wurden, wurde sofort gebannt und eine dementsprechende Protestresolution zur Festhaltung der Unbefreiten angenommen. Gleichzeitig erfolgte eine Werbung für die kommunistische Presse. Das Resultat war 7 „Rote Echo“-Zeiter.

Wittenberger Frauen in Front

Lange Zeit hat es in Wittenberg eine bezaubernde proletarische Frauenorganisation nicht gegeben. Über 300 Redaktionen füllten Wrens kleinen Saal, darunter über 200 Frauen. Die Veranstaltung hat gezeigt, wie notwendig es sich macht, die wertvollsten Frauen des stieren zusammenzunehmen, um mit ihnen über die wirtschaftliche Notlage zu sprechen und somit das politische Niveau der proletarischen Frau zu heben und zu erhöhen. In der Veranstaltung wirkten eine Anzahl proletarischer Arbeiterinnen mit. Die Referentin wurde großer Beifall für ihre Ausführungen geleistet. Eine große Anzahl Frauen der „Weg der Frau“ und die „Kämpferin“ kamen zum Vortrag. Eine Teilnehmerzahl ergab den Betrag von 530 Mark für den Wahlfonds Klasse

Der Kampf geht weiter

Der rote Arbeiterkandidat Ernst Thälmann kandidiert erneut im zweiten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl, in verstärkter Weise wird weiter geführt der Kampf Klasse gegen Klasse. Bei der Massenmobilisation denkt daran, daß Gelder zur Wahl notwendig sind.

Der wichtige Weg zur Erlangung schöner weißer Zähne

Immer glücklicher wird die Erlangung schöner weißer Zähne. Die neuesten Erfindungen der Zahnheilkunde (Spezialbürste mit geradem Zahnhals) bieten eine tolle Gewähr, daß nach allen Seiten, auch von unten nach oben, laubend die Zähne in die gleiche Höhe gebracht werden können. Der Weg der Frau und die „Kämpferin“ kamen zum Vortrag. Eine Teilnehmerzahl ergab den Betrag von 530 Mark für den Wahlfonds Klasse geleistet.

Sammelt überall für den Wahlfonds!

...arbeiten „D...
...boten und je...
...boten sind,
...betref...
...die SA u...
...Nazis a...
...n Braunsch...
...a. aus Ben...
...furt, juliam...
...fierung Bra...
...SA-Fan...
...m den...
...SPD-Heilm...
...schreibt der F...
...n Landtag, C...
...räftige B...
...achtet sch...
...s wird un...
...ismus gebor...
...sidentenwa...
...nd wählt an...
...denburg.“
...General...
...zialismus...
...vom Schlage...
...hierbei auf...
...rtliche und...
...ist im Berei...
...r auf des Ra...
...diele kapital...
...rstei und...
...Ernst Th...
...ird alle Kraft...
...nicht nur...
...ititische Partei...
...weitere H...
...kommen sind.
...as Karl-...
...berufenen...
...gen kamen, d...
...ante geladen,
...die Polizei...
...ach Waffen de...
...Genossen, die...
...a und die IA...
...olution der...
...ung der IA...
...„Angriff“ ein...
...geben wurde...
...log, der Min...
...bensch-Paules...
...a im Refin. Hö...
...ststoffeln in...
...gwerken zu...
...die im Anze...
...en Eisenarab...
...rat.
...Einerhänd...
...Landesregie...
...stimmung er...
...thl von Arbeit...
...smöglichkeiten...
...mit Mehrh...
...nion...
...assenhand...
...MILLIARDEN R...
...D. 472

Leuna's Betriebsräte sagen:

die Zusammensetzung des
Schwefelsäuren Ammoniaks
(Lieferung nach Japan) eine
andere geworden und aus
welchen Gründen?
eine Erhöhung des Ab-
satzes von Natron und Sal-
peter nach Frankreich ein-
getreten und aus welchen
Gründen?
eine Erhöhung der Liefe-
rung der sogenannten Zeppe-
lengeräte eingetreten? Warum
werden alle Wagen mit Gasen
und Säuren erst auf dem
Bahnhof mit Lieferungs-
ort und Bestimmungsort
beschriftet?
Anfrage stimmten die nationalsozi-
alen und deutschnationalen Betriebsräte!
nicht anders zu erwarten, erklärte die Leuna-
er Betriebsräte, daß ihre Lieferungen durchaus fried-
lichen Zwecken dienen.
In der letzten Aussprache begnügten sich die
nationalen Betriebsräte.

Die Leuna- Arbeiter antworten:

bereitet den Kampf gegen
imperialistischen Krieg und
Verbesserung der Lebens-
Arbeitsbedingungen!



Nr. u. Eigent. d. Wagens:	15 374 New
Ölgehalt d. Wagens	12,1
Gesamt der Löhre	24,1
Gesamtgewicht	24,1
Wagenladung	
von Kötzschen (Leunawerk) am 24. 2.	
nach Hamburg Gült. 300 Schuppen 733	
über Halle-Hamburg Ra.	
Absender: Ammoniakwerk Merseburg <small>Gründet am 1. September 1894 Leuna-Werke (Kreis Merseburg)</small>	
Empfänger: F. H. Bertling, Hamburg 1 <small>400 Jahre 1894 G. Kengleerwall 25</small>	



Überwältigender roter Aufmarsch der Berliner revolutionären Arbeiterschaft am 8. März für den roten Arbeiterkandidaten

Trotz unerhörter Polizeimaßnahmen und trotz heftigsten Schneegestöbers war diese Demonstration dreifach so stark als die am Sonntag vorhergegangene Parade der „Eisernen“ Hindenburg-Front

Links: Die „Eiserne“ Hindenburgfront-Kundgebung von hinten gesehen. So leer sah der Lustgarten während der Hetzrede des Wels für den schwarzweißroten Generalfeldmarschall aus

DER KAMPF GEHT WEITER!

Der erste Gang im Präsidentschaftswahlgang ist geschlagen. Jetzt heißt es: nicht locker lassen, sondern nachstoßen.

Es gilt diesen Wahlkampf, wie überhaupt alle kommenden Wahlkämpfe benutzen, um in den Massen Kampfbentschlossenheit und Streikwillen zu erzeugen und um die Sozialdemokratie und die Nazis zu entlarven.

„Das erfordert allerdings, daß wir die Wahlkämpfe im Rahmen unserer gesamten Klassenpolitik auf der Grundlage der Betriebe und Stempelstellen als wirkliche außerparlamentarische Mobilisierungskampagne zum Kampfe durchführen und jede parlamentarische Illusion zerstören.“

Diese Frage, in den Massen eine solche Kampf- und Streikbereitschaft zu erzeugen — das ist das Wichtigste für unsere Agitation und Propaganda. Nur so werden wir imstande sein, wirklich alle Formen des proletarischen Widerstandes gegen die Rettungsversuche des kapitalistischen Systems, gegen die Offensive der Bourgeoisie, gegen die Betrugsmanöver der Sozialdemokratie, gegen die großkapitalistische Politik der Hitler-Partei, gegen jeden weiteren Schritt der Faschisierung zu entfalten und zu steigern.“

Zitat aus der Rede des Genossen Ernst Thälmann auf der Plenartagung des ZK der KPD



Berliner Arbeiterhaus im Flaggenschmuck



Kommunisten nehmen jedes Hindernis an. Diese Schrift wurde nachts, ohne jegliche Genehmigung, von Berliner Genossen an einer Giebelwand in 18 m Höhe angebracht!

Links: Blick auf einen Teil der großen Thälmann-Kundgebung in Frankfurt





York
protestieren gegen Exmission von Arbeitslosenfamilien



London — Gummiknüppelhebe statt Arbeit und Brot



Sydney — Australien
Arbeitslosen-Delegation vor dem Regierungsgebäude



Frankreich
Zahl der unterstützungsberechtigten Arbeitslosen in Frankreich gegenüber der Krise im Jahre 1927 vervierfacht. Dabei sind mitgerechnet etwa 1 Million Arbeiter nichtfranzösischer Staatsbürgerschaft

Die Weltwirtschaftskrise wächst!

Die ganzen Hoffnungen der Weltbourgeoisie und der internationalen Sozialdemokratie, die Hoffnungen der bürgerlichen Ökonomen und der sozialdemokratischen Papageien, die die Melodien der Bourgeoisie nachplappern, auf eine Abschwächung der Krise im Jahre 1931, haben sich als Lug und Trug erwiesen.

Welche Faktoren sind es in der Hauptsache, die den besonderen Charakter der Krise, ihre Tiefe und Dauer hervorrufen und steigern?

1. Der weltumspannende Charakter der Krise in allen kapitalistischen Ländern;
2. demgegenüber das Bestehen der krisenlosen sozialistischen Wirtschaft in der Sowjetunion;
3. die Verflechtung der industriellen Krise mit der Weltagrarkrise;
4. der verschärfte Kampf um neue Märkte und die Tatsache der monopolistisch gebundenen Preise;
5. als eine neue Erscheinung die Störung des Kredit systems.

Wir müssen viel mehr als bisher die Feststellung in den Massen popularisieren, daß sich in dieser Bestätigung die Richtigkeit unserer Linie und Beschlüsse die klare Erkenntnis des Marxismus-Leninismus, des wissenschaftlichen Sozialismus widerspiegelt. Noch niemals zuvor hat die geschichtliche Entwicklung die Autorität des Marxismus-Leninismus so leuchtend, so unzweideutig, so überwältigend erhärtet wie gerade bei den Erscheinungen der jetzigen Weltwirtschaftskrise.

Aus der Rede des Genossen Ernst Thälmann auf der Plenartagung des Zentral-Komitees der Kommunistischen Partei Deutschlands. Veröffentlicht in der Broschüre: „Der revolutionäre Ausweg“ 96 Seiten. Preis nur 20 Pfennig.



Neukölln
gefährlicher Andrang vor dem neuen Neuköllner Arbeitsamt. Die Arbeitslosen müssen heute drei bis vier Stunden anstehen, Dutzende Frauen wurden ohnmächtig



Kopenhagen
Arbeitslosendemonstration vor dem Rathaus. In Dänemark sind ein Drittel aller Werktätigen arbeitslos!



DEUTSCHLAND – eine Waffenschmiede



Geheimrat Dulsberg, der Beherrscher der deutschen Giftgas-Industrie
Er ist, neben Krupp, der wichtigste Mann im Propaganda-Ausschuß für die Wahl Hindenburgs

Der blutige Feldzug der Imperialisten gegen das werktätige Volk Chinas und der Aufmarsch gegen die Sowjetunion zeigen die unmittelbare Gefahr eines neuen Weltkrieges. Während des Kriegsaufmarsches der imperialistischen Armeen im Fernen Osten treffen die imperialistischen Mächte fieberhafte Vorbereitungen an der Westgrenze der Sowjetunion. Allen voran, unter Führung des französischen Generalstabes: Polen, Rumänien, Tschechoslowakei, Schweden und Finnland.

Deutschland spielt dabei die Rolle einer Kriegsschmiede und eines Transportgebietes für das Kriegsmaterial gegen die Sowjetunion.

Die von der SPD, tolerierten und geförderten faschistischen Maßnahmen der Brüning-Groener-Regierung wie: Androhungen der Unterdrückung der revolutionären Jugendbewegung im Interesse der Militarisierung der Jugend sind ein Teil der imperialistischen Kriegspolitik. Das deutsche Proletariat hat jetzt ungezählte Möglichkeiten seine aktive internationale Solidarität mit den Arbeitern und Bauern der Sowjetunion und Chinas zu beweisen. Es gilt schonungslos das verbrecherische Treiben der imperialistischen Kriegshetzer zu enthüllen und durch Kundgebungen in den Betrieben, passive Resistenz, Kampf gegen die Rüstungstransporte, Schaffung von Überwachungs-ausschüssen für die Verkehrsbetriebe, Streik für höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen den profitlüsternen Kapitalisten einen dicken Strich durch die Blutrrechnung zu machen.

Auch im zweiten Wahlgang gegen die Präsidentschaftskandidaten des Krieges kommt

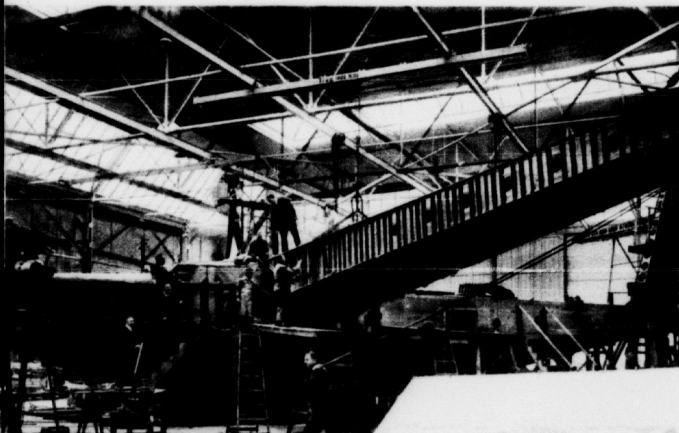


Volltreffer!
made in Germany



Deutscher „Erfindungsgeist“ blüht

Der Ingenieur H. Gerlich hat eine neue Gewehrgeschöß-Konstruktion erfunden, die es ermöglicht, mit einem gewöhnlichen Infanteriegewehr 12 mm starke Panzerplatten glatt zu durchschlagen. Links oben neben dem Durchschuß der Einschlag eines bisher üblichen Geschosses



Rechts: Wachsende Unfallziffern, ein Beweis für die vermehrte Produktion von Kriegsmaterialien!



Blick in die Berliner Rohrbachwerke
Rohrbach baute u. a. Riesenflugboote auf Reparationskonto für Frankreich

Hunger, der Zwillingbrüder des imperialistischen Krieges
Verhungerte chinesischer Bauer



Die der So bauen



Waffenniede des Imperialismus

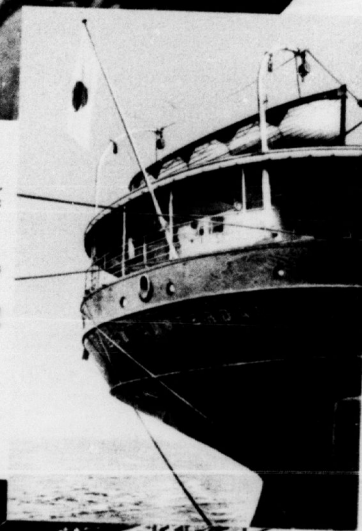


Nichts Neues im Osten . . .
Japanischer Soldat, zum Krüppel geschossen zur höheren Ehre des Profits seiner Unternehmer

es darauf an, die werktätigen Massen zu mobilisieren und rote Kampfausschüsse bzw. rote Einheitsausschüsse zu schaffen. Der Kampf geht weiter unter den Losungen:
Verteidigt die chinesischen Arbeiter und Bauern!
Verteidigt die Sowjetunion!
Kämpft in der Roten Einheitsfront für den Frieden, für ein freies sozialistisches Deutschland!

Marschier mit Thälmann!

Bild rechts:
Gestern noch ein holländischer Dampfer — heute von den japanischen Imperialisten aufgekauft und in Dienst gestellt für Kriegsmaterialtransporte!



Deutsche Industriearbeiter!
Die Arbeiter und Bauern der Sowjetunion und Chinas bauen auf eure Solidarität!



Die größte deutsche Waffenschmiede — Krupp in Essen
Blick in die Stahlformerei
Krupp steht bei Hindenburg, die Krupparbeiter aber kämpfen mit Thälmann!



Die MANDSCHUREI

Schon lange, bevor der japanische Imperialismus seine Streitkräfte auf die Mandschurei losließ, stand dieser wertvollste Teil Chinas bereits unter dem Einfluß der japanischen Kapitalisten. Nach der gewalttätigen Verdrängung der russisch-zaristischen Konkurrenz im Jahre 1904 betrugen die japanischen Kapitalsinvestitionen bei der „Südmandschurischen Bahn“ beispielsweise etwa 4 Milliarden Mark. Eines der wertvollsten Objekte dieser südmandschurischen Eisenbahngesellschaft sind die riesigen Industrieanlagen in der Nähe der Kohlenvorkommen von Fuschun, deren Gehalt auf 950 000 000 Tonnen wertvollster Kohle geschätzt werden; Fuschunkohle beherrscht heute den kapitalistischen Teil Ostasiens.

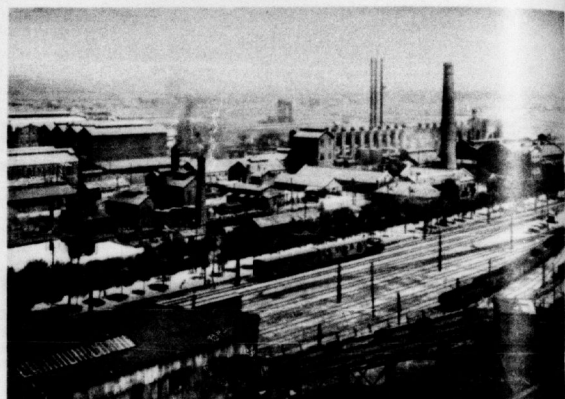
Ein anderes, äußerst wertvolles Landesprodukt und Spekulationsobjekt ist die Sojabohne. Unübersehbare Sojabohnenfelder bedecken den ertragreichen Lössboden der Mandschurei. Die gesamte Margarine-Industrie der Welt verbraucht das Speiseöl, das aus der Sojabohne gewonnen wird. Das ausgepreßte Fleisch und die Schalen der Sojabohnen werden zu Ölkuchen verarbeitet und als Kraftfutter exportiert.



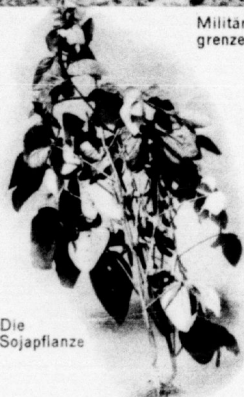
Eine der großen Steinkohlengruben (Tagebau) bei Fuschun



Militärische Sicherung der Aufmarschlinien gegen die Sowjetgrenzen



Das moderne Elektrizitätswerk der Fuschuner Kohlenbergwerke



Die Sojapflanze

Der nördliche Teil der Mandschurei ist wegen seines außerordentlichen Holzreichtums bekannt. Kohle, Eisenerz, Holz, Sojabohnen, Petroleum, Eisenbahnen, Wolle, Reis Weidflächen für Viehzucht größten Stiles. **Extraprofiten**, dies sind die „geheiligten Güter“, die die „Nationalehre“ der japanischen Trustmagnaten und Großgrundbesitzer in der Mandschurei suchen. Darüber hinaus braucht der japanische Imperialismus die Mandschurei als Aufmarschgebiet zum Interventionskrieg gegen die Sowjetunion.

„Früher oder später werden wir hier gegen die Sowjetunion Krieg zu führen haben.“ Das ist der Grundgedanke des in diesen Tagen bekanntgewordene Geheimdokumentes des ehemaligen japanischen Ministerpräsidenten Tanaka an den Mikado.

Die japanischen Imperialisten haben Verbündete in Europa, die mit Ungeduld auf den militärischen Vorstoß der Sowjetunion in der ganzen Welt aber sind die revolutionären Arbeiter.



Holzlager (Eisenbahnschwellen) einer japanischen Handelsgesellschaft in der Nord-Mandschurei

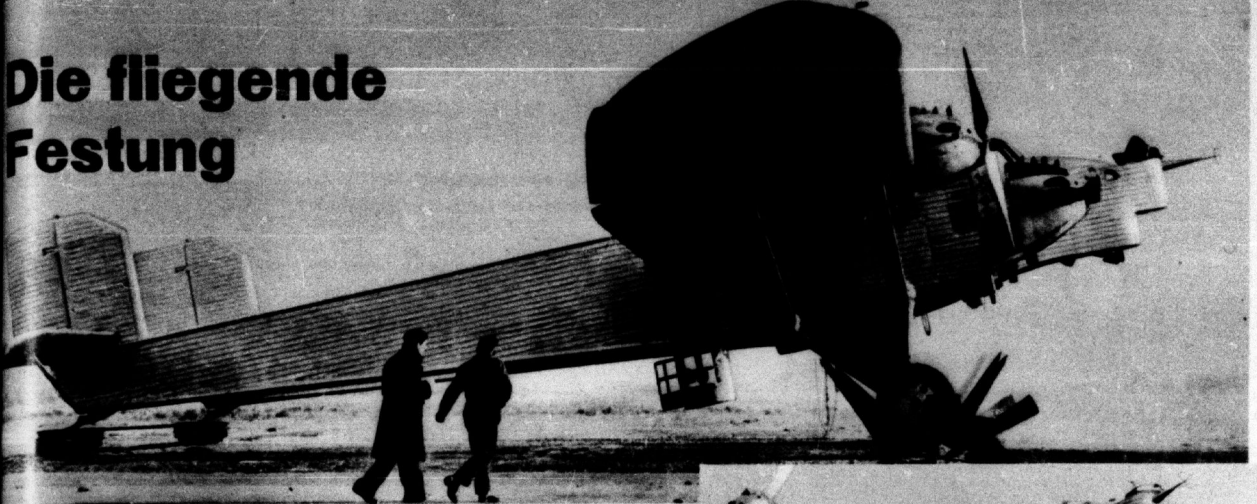


Gefangene mandschurische Partisanen, die gegen den räuberischen japanischen Imperialismus gekämpft hatten, vor ihrer standrechtlichen Ermordung. Rechts: Riesiges Sojabohnenlager auf dem Stapelplatz Schiheidai



Die Fe
WAFFE
Motow: „Triun
Auf dem V
Die weltw
gewaltige
tivisierung
Klassen ut
Augenblick
imperialist
die Massen
Interventionskri
Jeder Arb
betariat sto
(Rede auf
Sowjet-Un
Die Redd
rüstungs-
an der E
überhaft
Pfennig.
Krieg in China
Diese Sch
japanische
Einleitung
allen Lidt
De
Dr
zah
die
üb
Sie
Chlo
Unter

Die fliegende Festung



Während die imperialistischen Kriegsverbrecher in Genf die Welt„abrüstungs“-Konferenz benutzen, um die Werktätigen über die drohende Welt-Kriegsgefahr zu täuschen, erreichen uns Bilder über eine ungeheuerliche Aufrüstung der französischen Luftflotte.

In diesen Tagen probiert der französische Generalstab ein neues Riesenbombenflugzeug aus, welches eine Länge von etwa 21 m und eine Breite von 37 m besitzt.

Dieses viermotorige Flugzeug erreicht in einer Höhe von 3500 m eine Stundengeschwindigkeit von 215 km bei einer Traglast von 2500 kg Bomben. Neun Maschinengewehre, die z. T. in den Flügeln untergebracht sind, machen es fast unüberwindlich. Der Aktionsradius dieser fliegenden Festung beträgt 1000 km.

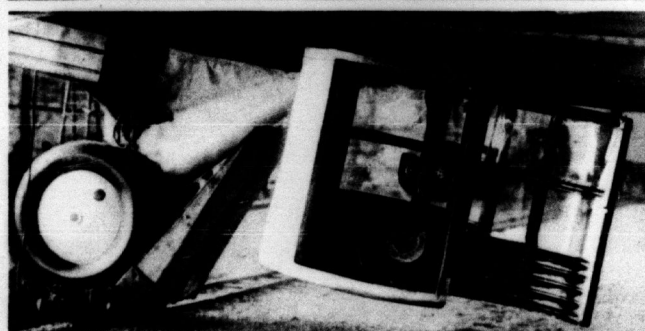
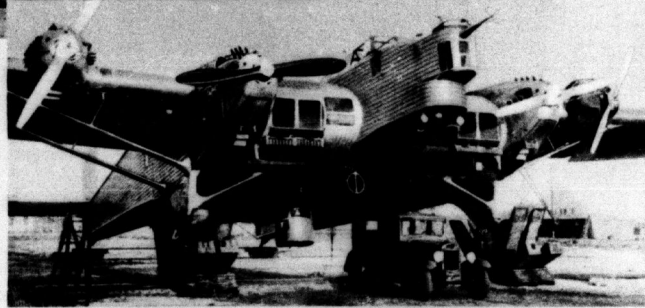
Unsere Bilder zeigen:

Oben: Gesamtansicht, unten am Rumpf die Gondel für ein M.-G. und für den Leiter der Bombenabwürfe

Rechts oben: Die Vorderansicht

Rechts: Die unter dem Rumpf angebrachte Gondel

Links: Eine Teilansicht, die die Ausmaße veranschaulicht



HAFFEN IM KLASSENKAMPF

„Triumph des Sozialismus“

Auf dem Wege zur klassenlosen Gesellschaft in der Sowjet-Union. Preis 10 Pfennig. Die weltgeschichtliche Bedeutung des zweiten Fünfjahresplanes, der, gestützt auf die gewaltige Entwicklung in der sozialistischen Industrie und auf die restlose Kollektivierung die endgültige Liquidierung der kapitalistischen Elemente und der Klassen überhaupt schafft, wird in der Broschüre eingehend dargelegt. In diesem Augenblick ist das sozialistische Vaterland wie noch nie von der Gefahr eines imperialistischen Krieges überfallen bedroht. Bringt Millionen dieser Broschüren unter die Massen zur Verteidigung des siegreichen Sozialismus!

„Der revolutionäre Ausweg und die KPD.“

Jeder Arbeiter muß die großen Aufgaben kennen, die gegenwärtig vor dem Proletariat stehen. Sie sind in der Broschüre des Genossen Ernst Thälmann dargelegt:

„Der revolutionäre Ausweg und die KPD.“

(Rede auf dem ZK.-Plenum.) 96 Seiten. 20 Pfennig. Bei allen Litobüchern erhältlich.

Sowjet-Union und ihre Friedenspolitik!“

Die Rede des Volkskommissars der Sowjet-Union, Litwinow, auf der Genfer „Abrüstungs“-Konferenz am 31. Februar 1932. Sie beweist, daß allein die Sowjet-Union an der Erhaltung des Friedens interessiert ist, während sämtliche Imperialisten hierhaft zum Krieg gegen das Land der Arbeiter rüsten. Preis der Broschüre 10 Pfennig.

„in China“

Diese Schrift enthält wichtige Dokumente, welche beweisen, daß der chinesisch-japanische Krieg Jahrelang von den Imperialisten vorbereitet wurde und daß er die Erlaubnis zum Krieg gegen die Sowjet-Union bilden soll. Preis 10 Pfennig. Bei allen Litobüchern erhältlich.

SILBENRÄTSEL NR. 12

Aus nachstehenden 42 Silben: ar, bri, cha, de, de, e, e, ern, fer, ge, gen, go, i, i, ich, ka, ker, kie, la, les, me, mie, mil, ne, ne, ni, o, pas, pi, re, ril, ris, ro, rog, rus, sa, sau, sten, stow, te, ty

sind 15 Wörter zu bilden, deren erste Buchstaben von oben nach unten und dritte Buchstaben von unten nach oben gelesen, eine wichtige Kampflösung ergeben — st ist einmal als 1 Buchstabe verwandt.

Die Wörter bedeuten: 1. Nadelbaum; 2. Getreide; 3. Mädchenname; 4. männl. Name; 5. Affenart; 6. russ. revolutionäre Gruppe des vorigen Jahrhunderts; 7. landwirtschaftlicher Begriff; 8. Gesichtsausdruck; 9. vorsintflutliches Tier; 10. Handwerker; 11. Durchgang; 12. grassierende Krankheit; 13. Stadt in der Ukraine; 14. Teil des Auges; 15. französische Stadt.

★

Auflösung des Silbenrätsels Nr. 11

1. Partisane; 2. Abrüstungskonferenz; 3. Rotkoller; 4. Odessa; 5. Leningrad; 6. Ekrasit; 7. Thälmann; 8. Hamburg; 9. Äquator; 10. Laboratorium; 11. Mussolini; 12. Ausbeutung; 13. Nanking; 14. Neger. — „Parole Thälmann!“

Der richtige Weg zur Erlangung schöner weißer Zähne

ist folgender:

Drücken Sie einen Strang Chlorodont-Zahnpaste auf die trockene Chlorodont-Zahnbürste (Spezialbürste mit gezahntem Borstenschnitt), bürsten Sie Ihr Gebiß nun nach allen Seiten, auch von unten nach oben, tauchen Sie erst jetzt die Bürste in Wasser und spülen Sie mit Chlorodont-Mundwasser unter Gurgeln gründlich nach. Der Erfolg wird Sie überraschen! Der mißfarbene Zahnbelag ist verschwunden und ein herrliches Gefühl der Frische bleibt zurück. Kaufen Sie sich noch heute eine Tube Chlorodont-Zahnpaste und die dazugehörige Chlorodont-Zahnbürste.

Chlorodont-Zahnpaste Chlorodont-Zahnbürsten Chlorodont-Mundwasser

Unter-Vorkriegspreise. — Man verlange ausdrücklich **nur echt Chlorodont** und weise jeden Ersatz dafür zurück.



Gegen den Weltkrieg von morgen!

Von der großen Kundgebung der IAH am 3. März im Berliner Sportpalast, bei der u. a. Vertreter Englands, Frankreichs, Japans und Chinas sprachen

Links: Die chinesische Genossin Chuang Tang, rechts der japanische Genosse Nakanome Otsuka



„Die japanische und chinesische Arbeiter und Bauern führen gemeinsam den Kampf gegen den japanischen Imperialismus, wie Millionen japanische Truppen der Mandschurien zeigen“

Tausende geben die Antenne auf die bewaffnete Nazi-Expedition nach dem Arbeiterviertel Mahlems Ende Februar, indem sich in die antifaschistischen Wahlen der Roten Einheitsfront zeichnen

Der Wahnsinn des kapitalistischen Wirtschaftssystems



Aus Protest gegen das Fallen der Milchpreise läßt die Sud-Texas-Milchgesellschaft Amerikas Tausende Liter Milch auf die Straße schütten



Das verarmte Kleingewerbe streikt
Streik in der Markthalle in Frankfurt a. M. unter Führung der Rote durch den es gelang, die Standmieten um 25% herunterzudrücken



Rotes Wahlhelferlokale in Berlin, ein wichtiger Stützpunkt der Werbung und Agitation der Roten Einheitsfront

Arbeiterphotographen!

An die Kampffront gegen den räuberischen japanischen Imperialismus!

In Deutschland treiben sich dutzende japanische Kommissionen herum, um in den verschiedensten Industrien Aufträge für Kriegsmaterialien unterzubringen. Nehmt diese Kommissionen aufs Korn und haltet mit der Linse fest, in welchen Industrien sie Bestellungen gemacht haben und welcher Art diese Bestellungen sind.

Photographiert in den Häfen und auf den Stapelplätzen, was nur irgendwie als Kriegsmaterial-Export nach den östlichen Kriegsschauplätzen zu erkennen ist.

Eure Bilddokumente sind wichtige Waffen zur Massenmobilisierung gegen die imperialistischen Kriegsverbrecher. Schickt die Photos an: Redaktion „Der Rote Stern“, Berlin NW 6, Schiffbauerdamm 19. Jedes von uns veröffentlichte Photo wird honoriert.



Finnlands Nazis
Bauern der Provinz Lappo auf ihrem inzwischen verunglückten „Marsch nach Helsinki“, dem sie zum Interventionskampf gegen die Sowjetunion und zum Kampf gegen das revolutionäre finnländische Proletariat aufrufen wollten

B
Arbei
den B

Neue L

U.S. Die
mit mige
abgebaut
Polnabba
j

Davor w
Mein 200
sollen 4
seitiger Stei
durchgeföhrt
und Steigern
der anderen

Eine bejor
in der Film.
In einem Ja
von zu Hauje
als sein Arbe

Neben diej
geföhrt. Die
für vollstrei
Koll-gen. In
Woche Kampj

zum
Ein parteil

In Betri
front geldm
abbaubürofr
eüger Kraft

Gewerkschaft
heier Tage fer
genannten „B
freien“ Gewer
Millionen für

von der gefam
landschaftliche
zum neuesten B
Zeitenlangre
D
Auf die Ber
schäftsbüros fall
beschaffungspl
stragen Berpred
als der Bauj
der Arbeitstio
vergehen lassen.
klar und ein
Führerverbandes
sich gegeben u
November einj
Wegen zum J
der Mitglieder
einmütig wu
verbandes gefa
Kommunisten
sichem Sinne
der Bürotrai

